

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Protestantische autonome Kundgebungen.

B u d a p e s t, 26. August.

Nach der Einführung der parlamentarischen Regierungsform in Ungarn schien es einen Augenblick, als hätte der Protestantismus seine große Bedeutung für die freiheitliche und kulturelle Entwicklung unseres Landes theilweise eingebüßt. Wo mächtige öffentliche Institutionen, Parlament und freie Presse, die Freiheit gewährleisteten, da sollte man in der That meinen, daß auch der Kampf um die Gedankenfreiheit — welche ja die Basis jeder Freiheit ist — überflüssig geworden sei. In der That braucht der Protestantismus heute bei uns nicht mehr um seine Existenz zu kämpfen. Die großen Anstrengungen und Opfer, welche einst nöthig waren, damit derselbe durch übermächtige Gegner nicht erdrückt werde, gehören der Geschichte an. Und doch haben mancherlei Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren gemacht, den Beweis geliefert, daß der Protestantismus, wenn er seine Mission richtig erfährt, der Sache der Freiheit, der Aufklärung und des Fortschrittes in unserem Vaterlande noch immer sehr große Dienste leisten kann, und daß diese Dienste auch heute noch sehr notwendig sind. Der Liberalismus allein bildet zwar auch eine bedeutende Macht, und daß gewisse reaktionäre Strömungen in unseren Tagen auf die Dauer die Oberhand gewinnen sollten, ist kaum zu befürchten. Aber das Beispiel Belgiens zeigt, daß die unorganisirte Macht des Liberalismus der fest disciplinirten Armee des Klerikalismus gegenüber immerhin eine Niederlage erleiden kann, welche der gesunden Entwicklung der nationalen Kräfte, besonders unter unseren Verhältnissen, verhängnißvoll werden könnte. Daß bei uns auch nur periodische Rücksälle in die überwundenen Stadien kirchenpolitischer Reaktion nicht zu befürchten sind, daß ein ultramontanes Regime im heutigen Ungarn als absolut ausgeschlossen angesehen werden darf, das verdanken wir dem Umstande, daß in unserem Lande der Protestantismus sich zu einem Machtfaktor entwickelt hat, mit welchem jedes Regime rechnen muß. Die aufgeklärten Männer, bei denen die Begeisterung für Freiheit und Gleichberechtigung der Ausfluß einer durch hohe Bildung geläuterten Weltanschauung ist, bilden überall eine Minorität. Diese Männer finden im Protestantismus eine wohlorganisirte Armee, auf welche sie sich stützen können.

Der heute hier eröffnete Konvent der Montanuperintendentenz ist geeignet, die Erkenntniß dieser Wahrheit auch denen zu Gemüthe zu führen, die sie vielleicht ignorirt haben mochten. Die erste That dieses Konventes war ein Verdammungsurtheil über den Antisemitismus. Der den Vorsitz führende, um das protestantische kirchliche Leben hochverdiente Distriktsinspektor Theophil Fabiny that in diesem Sinne eine kraftvolle Enunziation, der die Versammlung beifällig zustimmte. Dieser Akt einer hochansehnlichen öffentlichen Körperschaft bedarf keines Lobes, aber auch keines Kommentars. Der Protestantismus ist die sozial-religiöse Inarnation der Gewissensfreiheit und der religiösen Toleranz. Wenn der Protestantismus einer Bewegung, welche gegen diese Grundprinzipien seiner Existenz gerichtet ist, gleichgiltig zusehen wollte, so würde er die Unterwühlung seiner eigenen Grundlagen dulden, ja, nach dem in diesen Dingen praktisch gültigen Satze, daß Derjenige, welcher schweigt, zustimmen scheint, indirekt fördern. Wir nehmen Akt von dieser Manifestation, als einem erfreulichen Symptom des in seinem Wesen doch noch immer gesunden öffentlichen Geistes in unserem Lande. Die Parapsyten haben die Rinde des mächtigen Baumes durchwühlt, allein der innere Kern, der Stamm ist noch gesund. Der Körperschaft, welche heute durch die Worte ihres Präsidenten den Antisemitismus verurtheilte, wird man doch wohl nicht nachsagen, was man dem in ähnlichem Sinne wirkenden Theile der Presse nachsagte, daß sie im Solde irgend einer angebliehen geheimnißvollen Macht stehe.

Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß in der evangelischen Kirche A. B. der Antisemitismus in der Regel im Bunde mit dem Panславismus sein Haupt erhob. Und es gereicht den maßgebenden Elementen dieser autonomen Kirche zur besonderen Ehre, daß sie gegen beide destruktive Richtungen mit gleicher Energie reagiren. Diese Kirche befindet sich in nationaler Hinsicht in keiner günstigen Position, speziell hatte die Montanuperintendentenz, deren Distriktskonvent soeben in der Hauptstadt tagt, panславistische Heterereien zu vermindern. Daß es bisher gelungen ist, diese Tendenzen im Zaum zu halten, beweist den patriotischen Geist der Majorität auch dieses Kirchen-distriktes, sowie den Takt und die Energie der leitenden Kreise. Mögen sie aussharren in der schweren Arbeit, welche ihnen obliegt. Die öffentliche Meinung des Landes begleitet ihre Bestrebungen mit ungeheilster Sympathie. Die Regierung erfüllt nur ihre

Pflicht, wenn sie diese Bestrebungen auch ihrerseits nachdrücklich unterstützt.

Noch eine weitere wichtige Frage befindet sich auf der Tagesordnung dieses Distriktskonventes, eine Frage, welche das politische und nationale Gebiet tangirt. Das Schicksal der in Kroatien wohnenden Protestanten steht auf dem Spiele. Es befinden sich in jenem Lande Protestanten beider Konfessionen in einer Anzahl, welche, mit Rücksicht darauf, daß ehemals in Kroatien keine Protestanten wohnen durften, nicht unbeträchtlich genannt werden kann. Im Schoße dieser Gemeinden, welche hinsichtlich ihrer kirchlichen Angelegenheiten zu Ungarn gehören, sind in letzterer Zeit separatistische Tendenzen aufgetaucht. Die evangelischen Kirchenbehörden unterstützen diese Tendenzen nicht, aber es scheint fast, daß ein Theil und zwar der direkt am meisten berührte Theil derselben im Kampfe gegen die zu überwindenden Schwierigkeiten zu ermüden beginnt. Vom politischen Standpunkte wäre die Loslösung der in Kroatien wohnenden Protestanten von ihren ungarischen Brüdern gewiß zu beklagen. Wenn aber die Loslösungstendenz andauert, so wird die Trennung bei der autonomen Organisation der protestantischen Kirche auf die Dauer kaum zu hindern sein. Die Sache verdient auch die Aufmerksamkeit der Regierung, welche bisher zögerte, die Exklavirung der noch immer der Agramer Diözese einverleibten Murinsel energisch in die Hand zu nehmen. Nun, wir meinen, wenn die völlige kirchliche Trennung bei den Protestanten in Fluß geräth, so soll sie auf der ganzen Linie durchgeführt werden. Was den Einen recht, möge den Anderen billig sein. Wir sind keine Freunde der strengen kirchenpolitischen Abgrenzung nach Nationalitäten, meinen aber, daß, wenn eine solche Abgrenzung durchgeführt wird, dieselbe nicht bloß auf jenes Gebiet beschränkt bleibe, wo Ungarn als die benachtheiligte Partei erscheint.

B u d a p e s t, 26. August.

* Von verschiedenen Seiten wird nach Berlin gemeldet, daß Ministerpräsident Tisa die Absicht hege, auf seiner Rückreise von Ostende dem Fürsten Bismarck in Warzin einen Besuch abzustatten.

* In Angelegenheit der bevorstehenden parlamentarischen Thätigkeit wird der „N. Fr. Presse“ mitgetheilt, daß die gemeinsamen Ministerkonferenzen zur Feststellung der den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen schon in den nächsten Tagen in Budapest stattfinden werden. Der Tag für den Zusammentritt der Delegationen ist zwar noch nicht fixirt, doch legt die

Vom Nihilismus.

(Original - Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Man hat den russischen Nihilismus nicht abgethan, indem man seine grauenvollen Thaten einfach verurtheilt. Man muß, um ihn zu begreifen, auch den eigenthümlichen Nationalcharakter des russischen Volkes, die allgemeinen Zustände in dem weiten Reiche des Caren, die ganze im Schatten des durch keine Schranke eingeeengten Absolutismus fortklauernde Korruption in Betracht ziehen, um dem Nihilismus nicht wie einer räthselhaften, ganz unbegreiflichen Ungeheuerlichkeit gegenüber zu stehen. Das gesunde Rechtsgefühl der civilisirten Central-Europäer mag sich noch so sehr empören über die bekannten nihilistischen Anschläge, in seinem tiefsten Innern wird sich doch unwillkürlich etwas wie ein Gefühl der Bewunderung regen für den Heroismus und die Opferfähigkeit jener vogelfreien, nur dem gehegten Wüthe vergleichbaren Menschen, die es sich zum Ziele gesetzt, ein gewaltiges Reich aus den Angeln zu heben und Millionen von unterdrückten Menschen die goldene Freiheit zu schenken.

Halten wir uns an Thatsachen. Stepan Chalturin, der alleinige Urheber der Dynamit-Explosion im kaiserlichen Winterpalast zu Petersburg, hat detaillirte Anzeichnungen über die Entstehung und Ausführung seines furchtbaren Unternehmens hinterlassen. Chalturin war ein Nihilist der terroristischen Kategorie und ein glühender Revolutionär. Bevor er an sein Hauptwerk schritt, gründete er unter den Petersburger Arbeitern nicht weniger als dreizehn geheime revolutionäre Gesellschaften, dazu eine Druckerei und ein publizistisches Organ zur Verbreitung der nihilistischen Theorien. Um seine Zwecke wirksamer fördern zu können, ward er, der hoch-

gebildete und dazu kränkliche und nervöse Mensch selbst Arbeiter unter den Arbeitern, und von früh Morgens bis in die sinkende Nacht hantirte er in schweren Verrichtungen des Handwerks, um unerkannt die gefährliche Propaganda betreiben zu können. Bei dieser harten Arbeit sagte und überdachte er den Plan, den Kaiser Alexander II. zu ermorden und den ganzen Winterpalast in die Luft zu sprengen, weil er der Ansicht war, daß ein solches Ereigniß den Anstoß zu einer allgemeinen Revolution geben und im Weiterverlaufe zur Befreiung des ganzen russischen Volkes führen werde. Er theilte dem nihilistischen Exekutiv-Komitee seine Absicht mit und diese wurde gebilligt. Das Komitee stellte ihm alle erforderliche Unterstützung zur Verfügung; Chalturin aber lehnte sowohl Geldmittel, wie Hilfskräfte ab und bedang sich nur, daß ihm hinreichende Quantitäten Dynamit bereit gehalten werden.

Nun ging er an's Werk. Es gelang ihm, auf einer kaiserlichen Yacht als Tischler Verwendung zu finden. Durch Monate arbeitete er daselbst so fleißig und so unverdrossen, führte er sich so musterhaft auf, daß man, wie es scheint, froh war, einen solchen Arbeiter für das kaiserliche Palais gefunden zu haben, und er wurde nun im Keller des Winterpalastes bei der kaiserlichen Dienerschaft und den übrigen Handwerkern installirt. Die Arbeiter und Palastdiener mochten ihn Alle gut leiden, nur war er ihnen, so ungebildet und roh sie selbst waren, zu ungeschliffen, und Alle bemühten sich, ihn zu erziehen. Sie ermahnten ihn aber vergeblich, nicht in der Kasse zu bohren und sich nicht zu fragen, wenn irgend ein hoher Herr des Palastes mit ihm spräche, er blieb der ungeschliffene Baner, bei dem keine Anstandslehre verfangen wollte. Am meisten setzte ihm mit seinen Erziehungsverfuchen ein Schloß-

gendarm zu, der dem geschickten Arbeiter gerne seine Tochter zur Frau gegeben hätte. Ganz besonders bemerkenswerthe Aufschlüsse gibt Chalturin über die Diebstahlswirtschaft im kaiserlichen Palais. Da stahl einfach Alles, und schließlich mußte auch er wenigstens Gewaaren stehlen, um sich nicht auffällig zu machen.

Als Tischler, der die Reparaturen zu besorgen hatte, kam er in viele Gemächer des Palastes; einmal traf er in einem Zimmer sogar mit dem Kaiser zusammen. Nach und nach hatte er das Schloß soweit kennen gelernt, daß er im Stande war, einen Situationsplan desselben aufzuzeichnen. Besonders wichtig war für ihn der Umstand, daß der kaiserliche Speisesaal gerade über dem Keller situirt war, in welchem er hauste. Zwischen dem Keller und dem Speisesaale befand sich der Raum für die militärische Palastwache. Den Situationsplan übergab er dem Terroristen Swiatkowski, der ihn öfter im Palais besuchte und der die Verbindung zwischen ihm und dem Exekutiv-Komitee herstellte. Inzwischen war das Exekutiv-Komitee auch nicht müßig gewesen, es versorgte sich auch anderweitig und wollte nicht Alles auf eine Karte setzen. Es wurde ein Dynamit-Attentat in Alexandrowsk in's Werk gesetzt, das vollständig mißlang, und bei Moskau wurde allerdings ein Zug in die Luft gesprengt, aber nicht der richtige, sondern der, der dem kaiserlichen Zug unmittelbar vorausfuhr. Durch diese Attentate aufgeregt, entfaltete die Petersburger Polizei nun eine fieberhafte Thätigkeit. Es wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, und diesmal fiel auch Swiatkowski in die Hände der Polizei. Man fand bei ihm den Situationsplan des kaiserlichen Palastes und auf dem Plane den Speisesaal mit einem rothen Kreuz markirt. Dadurch war das Signal zu außerordentlich

Ungarische Regierung im Interesse der rechtzeitigen Beratung des nächstjährigen Budgets Gewicht darauf, daß die Delegationsession nicht über den 20. November hinaus dauern soll; deshalb dürften die Delegationen gegen den 20. Oktober zusammenzutreten. Der am 25. September zu eröffnende Reichstag wird zunächst seine Konstituierungsarbeiten vollziehen und wahrscheinlich auch noch die Adressdebatte vor der Wahl der Delegationsmitglieder durchmachen; während der Delegationsession dürfte eine Vertagung des Reichstages eintreten, während welcher die Finanzkommission die Vorberatung des ungarischen Budgets für 1885 durchzuführen hätte.

Konvent der Montansuperintendenten.

— Sitzung vom 26. August. —

Unter dem Doppelpresidium des Distriktsinspektors Theophil Fabiny und des Superintendenten Dr. Gustav Szeberenyi haben heute die Beratungen des diesjährigen Distriktskonventes der evangelischen Montansuperintendenten A. B. begonnen. Diesen öffentlichen Beratungen ging gestern Abends die übliche Konferenz voran, in welcher die den Konvent bildenden Delegierten der einzelnen Seniorate und Mittelschulen die zu verhandelnden Gegenstände besprachen. Diese Konferenz erörterte unter Anderem die Frage, ob die in Kroatien bestehenden protestantischen Gemeinden auch künftig in der bisherigen Verbindung mit der protestantischen Kirche Ungarns bleiben sollen, oder ob es rathsam wäre, aus diesen Gemeinden ein besonderes Seniorat, eventuell mit der Zeit eine besondere Superintendenz zu bilden? Es wurden Argumente für und gegen diese Trennung angeführt. Die Diskussion endete ohne endgiltige Entscheidung mit der Mahnung des Vorsitzenden, bei der öffentlichen Verhandlung dieser heiklen Angelegenheit mit dem größtmöglichen Takte vorzugehen.

Distriktsinspektor Fabiny brachte sodann eine andere, nicht minder heikle Frage zur Sprache.

Er wies zunächst darauf hin, daß seine amtliche Stellung ihm moralische Pflichten auferlege, von deren Erfüllung ihn keinerlei Vorurtheil zurückhalten könne. Zu seinem aufrichtigen Schmerze mußte er die Erfahrung machen, daß sich in der Kirche Symptome von Intoleranz zeigen, daß manche Seelsorger, ungeachtet der Lehren der Kirche, des Geistes der Religion, eine auf konfessionelle Unbuddsamkeit und Religionshaß gerichtete Agitation entfalten. Er nenne keinen Namen und führe keine konkreten Fälle an, allein Thatsachen könne man nicht ignorieren. In Ungarn habe eine gefährliche Bewegung begonnen. Gewissenlos verführe man das leichtgläubige Volk, und wenn sich dieses zu Verbrechen hinreißen lasse, stelle man die Thäter vor Gericht; sie büßen, doch die Hege entzögen sich der Verantwortung. Man müsse jetzt dem Uebelstande entgegenzutreten, denn später vermöge man es nicht mehr. Den Instruktionen des Montan-Distriktes gemäß könne der Distrikt den Seelsorgern und Lehrern auftragen, sich nach diesen Instruktionen zu benehmen und nichts zu thun, was dem Geiste der Religion widerspreche. Den zu Tage getretenen Erscheinungen gegenüber könne der Distrikt nicht unthätig bleiben. Man habe ihn (Redner) aufgefordert, diese Sache nicht vorzubringen, er glaube jedoch seine Pflicht zu erfüllen, wenn er auf dem Konvent dafür spreche. Eine Enunziation sei unbedingt notwendig und er beabsichtige, einen Antrag zu stellen. Es sei notwendig, daß der Distrikt erkläre, er stehe auf der Basis der Religion und der Nächstenliebe und jeden Schritt entschieden verurtheile, der die Verletzung der brüderlichen und Nächstenliebe bezwecke; es sei notwendig, daß die Senioren dort, wo sich die Tendenz der Irreführung und Aufreizung zeige, gegenüber den Seelsorgern und Lehrern die Instruktionen anwende. Gegenwärtig sei die Erscheinung noch isolirt, doch wenn man ihr jetzt nicht entgegenetrete, könne später eine

große Kalamität daraus entstehen. Er empfiehlt, die Frage ernst zu erwägen. Der Konvent und die Kirche überhaupt mögen jede Solidarität mit der Bewegung zurückweisen, deren gefährliche Symptome das Land gezeihen hat.

Im Verlaufe der Diskussion, die sich über diese Aeußerung entspann, entwickelte Daniel Haviar die Ansicht, daß der Konvent in dieser Sache noch nicht Stellung zu nehmen habe, da es sich eigentlich um eine Frage der straffen oder laxeren Disziplin handle. Der Distriktsinspektor möge keinen formulirten Antrag stellen, wohl aber die Frage des Antisemitismus tadelnd berühren, worauf der Konvent seine Zustimmung aussprechen würde. Superintendent Szeberenyi erörterte die Nothwendigkeit einer derartigen Enunziation, wobei er darauf hinwies, daß die zu tadelnde Erscheinung nicht bloß bei protestantischen, sondern auch bei katholischen Geistlichen und Lehrern zu Tage getreten sei. — Senior Achim sagte gerade heraus, daß es sich um die Droscházai Vorfälle handle; er wünscht die Einbringung eines formellen Antrages und setzte hinzu, daß die Sache bereits vor das Seniorat gebracht, dort jedoch noch nicht entschieden sei. — Schließlich erklärte Distriktsinspektor Fabiny, es sei unbedingt notwendig, daß der Distrikt jede Solidarität mit dem sogenannten Antisemitismus von sich weise, was übrigens auch durch die Billigung der zu haltenden Eröffnungsrede kundgegeben werden könne. Aus diesem Grunde werde er von der Einbringung eines formulirten Antrages absehen. — Damit war die Sache in der Konferenz erledigt.

Heute Vormittags begannen nun die öffentlichen Verhandlungen des Distriktskonventes, welchen der Distriktsinspektor Fabiny mit der folgenden Rede eröffnete:

„Wir betrachten es als einen festlichen Moment, wenn wir die zum Distriktskonvent versammelten Vertreter der Gemeinden begrüßen können. Die Angelegenheiten, mit denen der Konvent sich beschäftigen muß, sind stets wichtig, denn es ist unsere Aufgabe, unser Lösungswort, den Fortschritt zu Thaten werden zu lassen. Die Kräftigung des patriotischen, nationalen Gemeingeistes innerhalb der Kirche, die Bethätigung der brüderlichen und Nächstenliebe nicht bloß durch Worte, sondern deren Ausübung im Leben und die entschiedene Verdamnung jeder damit im Widerspruche stehenden Strömung, die Förderung der Volkserziehung und der allgemeinen Kultur auf sicheren Grundlagen: das sind unsere, durch die verfassungsmäßige Autonomie unserer Kirche gewährleisteten schönen Rechte.

Allen jedem Rechte entspricht eine Pflicht und wir würden eine schwere Verantwortlichkeit auf uns laden, wenn wir nicht im Stande wären, auftauchende Uebel zu erkennen und sie zu beseitigen, ja, wir würden uns einer sträflichen Veräumnis schuldig machen, wenn wir es unterlassen würden, den Quellen des Uebels nachzuforschen und dem Umsichgreifen desselben Schranken zu setzen, selbst wenn wir einer momentan irreführten öffentlichen Meinung gegenüber stehen sollten, die aber gewiß zur Ernüchterung geneigt ist, wenn sie richtig geleitet wird.

Unsere Kirche muß auf der Grundlage der reinen Liebe und Rechtsgleichheit stehen. Nur durch diese Prinzipien und durch die Verbreitung der Aufklärung unter dem von uns geleiteten Volke können wir in die Lage gelangen, den Frieden in der Kirche, sowie zwischen den Staatsbürgern verschiedener Zunge und Religion aufrecht zu erhalten. Der Geist des Konventes muß den einzelnen Gemeinden die Richtung geben. Und sobald sich nach welcher Richtung immer Gefahren zeigten, bewährte sich der Konvent als Herr der Situation und war er im Stande, zu beweisen, daß er seine Aufgaben kenne und seine Pflichten erfülle. So müssen wir unsere Stimme besonders dann erheben, wenn die brüderliche und Nächstenliebe angegriffen wird; wir müssen

strengen Visitationen im Palaste gegeben. Alles wurde durchsucht, Leibesvisitationen wurden vorgenommen, und in der Nacht erschienen unvermuthet einige Trupps Gendarmen, um in allen Theilen des Schlosses jeden Winkel zu durchstöbern. Chalturin war von den Vorgängen außerhalb des Schlosses noch nicht unterrichtet, als so eine nächtliche Patrouille plötzlich säbelkräftig in seine Kammer trat. Schon hatte er eine beträchtliche Menge Dynamit unter seinen Kopfkissen verborgen, er hatte kein anderes Versteck, und hielt schon sich und seinen Plan für verloren, aber die Geistesgegenwart verließ ihn doch nicht. Die Patrouille sah ihn und kehrte wieder um; Jeder konnte verdächtig sein, dieser Tisler gewiß nicht.

Nun kamen für Chalturin neue Schwierigkeiten und neue Sorgen. Er brauchte noch viel Dynamit, weil er den ganzen, weitläufigen Gebäude-Komplex in die Luft sprengen wollte. Nun wurde aber Jeder, der das Thor des Palastes passirte, visitirt; er konnte daher nur ganz kleine Dosen hineinschmuggeln, und zudem war seine Nervosität schon bis ins Unerträgliche gestiegen. Die Dünste des Nitroglycerins, auf dem er schlafen sollte, ließen ihn nicht schlafen, bereiteten ihm qualvolle Kopfschmerzen, und zu allem Anderen machte seine Lungenischwindsucht reißende Fortschritte.

An Stelle Kwiatkowski's war jetzt der später bekanntlich durch den Strang hingerichtete Scheljaboff getreten. Dieser wollte unnützes Blutvergießen vermeiden haben und bemühte sich, den blutrünstigen Terrorismus und Fanatismus Chalturin's so weit zu dämpfen, daß nur der Trakt mit der Militärwache und dem Speisekammer in die Luft gesprengt werde. Chalturin gab nach, gegen seine Ueberzeugung. Es wäre besser, gründlich zu arbeiten, war seine Ansicht, damit die vielen Menschen nicht umsonst getödtet werden, damit nur ja sicher auch „Er“ mitgerissen werde und weitere

Attentate dann überflüssig seien. Mit wahrhaft eigener Willenskraft kämpfte Chalturin alle Anwandlungen körperlicher Schwäche nieder. Er arbeitete fleißig weiter und brachte eine kleine Dose Dynamit nach der anderen ins Schloß, bis er endlich davon etwa 120 Pfd. beisammen hatte. Eine reguläre Mine zu legen, daran war nicht zu denken; er brachte daher den Sprengstoff in seinem Koffer unter und postirte diesen zwischen zwei Hauptmauern im Keller gerade unter dem Speisekammer. Natürlich bildeten unter den Soldaten, Gendarmen, Dienern und Arbeitern im Palaste die Nihilisten und ihre Anschläge das unaufhörliche und unverständliche Gesprächsthema. „Ja, ja“, sagten die Gendarmen, „das rothe Kreuz haben die Schufte nicht umsonst hingepagt; im Palast muß sicherlich irgendwo ein Verwäther stecken!... Interessant wäre es, so einen Vogel kennen zu lernen.“

„Ja, wie soll man ihn erkennen“, pflegte Chalturin zu antworten, „steht doch einem solchen Kerl nicht auf die Stirne geschrieben, daß er ein Sozialist ist.“

„Dummer Bauer!“ antworteten da wohl die Gendarmen; „Du glaubst, wir erkennen einen Sozialisten nicht? Man erkennt ihn gleich. Wenn so Einer daherkommt, da nimm Dich in Acht, Bruder. Denn kaum hast Du Dich umgesehen, hast Du bereits eine Kugel im Leib. Der fürchtet sich vor nichts, schaut hoch, sieht verzweifelt aus. Den, Bruder, erkennst Du gleich.“

Scheljaboff stand Abend für Abend auf dem Plage neben dem Palaste, um von Chalturin eine entscheidende Nachricht zu empfangen. Dieser ging oft an ihm vorbei, ohne ihm die ersehnte Botschaft bringen zu können. Er blieb nicht stehen, und brummte nur vor sich hin: „War nicht möglich“, oder „Nichts ist's“. Am 17. Februar 1880 ging Chalturin wieder an

auf die mit Gehezkraft ausgestattete Distriktsinspektion hinweisen, worin angeordnet ist, daß die Lehre stets der heiligen Schrift entsprechen müsse und daß die Glaubensgenossen mit den Angehörigen anderer Religionsbekenntnisse in christlicher Liebe und Eintracht leben sollen.

Der aufgeklärte Geist des Konventes bietet Gewähr, daß die Beschlüsse desselben zum Wohl der Kirche und zur Festigung des konfessionellen Friedens gereichen werden, ferner, daß die Eintracht uns Kraft verleihen und unser Wirken segensreich machen wird. In dieser Hoffnung begrüße ich den Konvent, den ich hiemit erfuhe, seine ordentliche Thätigkeit zu beginnen.“

Der Konvent nahm die Eröffnungsrede mit lautem Beifalle auf und beschloß, daß sie von Wort zu Wort in das Protokoll eingeschaltet werde.

Hierauf erstattete Superintendent Szeberenyi den Jahresbericht, der die wichtigsten Momente des verflossenen Jahres berührte. Er gedachte des Lutherfestes, verschiedener Legate und Schenkungen, der Resultate des Schulbesuches und anderer, auf das innere Leben der Kirche bezüglichen Vorfälle.

Dann begannen die Verhandlungen, und zwar in üblicher Weise an der Hand des vorjährigen Konventprotokolles. Hierbei wurde unter Anderem gemeldet, daß die Verbreitung der ungarischen Sprache erfreuliche Fortschritte mache, ferner, daß vier Konferenzarbeiten zu einem entsprechenden Lesebuche für die protestantischen Elementarschulen einliefern, endlich daß der Generalkonvent auf den 8. Oktober einberufen sei.

Der wichtigste Beratungsgegenstand war der Bericht der Schulkommission über den Lehrplan für die Mittelschulen, wobei derselbe auch die Organisation der Maturitätsprüfungen und die eventuelle Unterstützung konfessioneller Mittelschulen durch den Staat berührte. Die Kommission billigt den vom Unterrichtsminister festgestellten Lehrplan, empfiehlt jedoch, die Stunden für die griechische Sprache um drei zu vermehren. Der Konvent erhob den Bericht zum Beschluß.

Hinsichtlich der Maturitätsprüfungen wurde beschlossen, daß zu den Gegenständen derselben auch die Religionslehre gehören müsse. Die vom Staate gewährte Unterstützung konfessioneller Mittelschulen darf nie die Hälfte des Gesamtunterfordernisses überschreiten. Die Kosten des Religionsunterrichtes für Schüler an nicht konfessionellen Schulen dürfen durch Einhebung eines Schulgeldes von 2-5 fl. gedeckt werden. Hier kam auch der Studienfond zur Sprache und es wurde beschlossen, beim Generalkonvent zu beantragen, daß die zwei evangelischen Kirchen A. und B. vereint die Gründung eines evangelischen Schulfonds durch den Staat, sowie die Durchführung des Gleichberechtigungsgesetzes von 1848 anstreben sollen.

Der Konvent wird morgen fortgesetzt.

Ausland.

Budapest, 26. August.

Zur Tagesgeschichte.

Englischen Quellen zufolge haben sich die Franzosen beim Bombardement von Fuzschengrausamkeiten zu Schulden kommen lassen, indem sie bereits wehrlos gemachte chinesische Schiffe beschossen. Angesichts der Wuth der Engländer über die Energie der Franzosen, welche ihre Handelsinteressen zu schädigen droht, ist diesen Nachrichten nicht unbedingt zu trauen. Der „Temps“ nennt die diesbezüglichen Depeschen der „Times“ empörend partiell. Auch andere Blätter äußern ihren Unwillen über die Depeschen, und noch mehr über den drohenden Artikel der „Times“. — Während General Milot telegraphirte, alle Dispositionen seien getroffen, die Invasion chinesischer Truppen in Tonking erfolgreich zurückzuweisen, ist der „Temps“ minder beruhigt. Er bringt einen Leitartikel, der mit den Worten beginnt:

Scheljaboff vorbei und sagte halblaut: „Gotowo!“ (Es ist fertig!) Und wenige Sekunden darauf erdröhnte die Erde von einer furchtbaren Explosion, und nach wenigen Minuten trug man Todte und Verwundete aus dem kaiserlichen Palast.

Chalturin und Scheljaboff begaben sich in ein nihilistisches Quartier. Chalturin verlangte, in fieberhafter Aufregung und halb ohnmächtig Waffen, da er den Verfolgern nicht lebend in die Hände fallen wolle, und er beruhigte sich erst, als ihm bedeutet wurde, daß das ganze Haus unterminirt sei, und beim Nahen der Verfolger sofort in die Luft gesprengt werden könne. Hier erfuhr er auch zu seiner Verzeufung, daß „Er“ nicht mitgerissen worden sei und überschüttete Scheljaboff und das Exekutiv-Komitee mit Vorwürfen, daß man ihn nicht seinen Plan habe durchführen lassen.

Von Petersburg ging Chalturin nach Moskau, Kiew und Odessa und entwickelte überall eine intensive terroristische Thätigkeit. In Odessa erzielte ihn das Geschick. Mit einem anderen Genossen erschloß er dort den Staatsanwalt Strelnikoff, wurde verhaftet und wenige Tage darauf aufgehängt.

Das ist eine Figur aus den Reihen der nihilistischen Kämpfer. Die tollkühne Phantasie eines nach Sensation haschenden Romanciers könnte sie kaum abenteuerlicher gestalten. In die Kritik eines solchen Charakters wollen wir uns nicht einlassen. Sie könnte vielleicht mißverstanden werden und zudem ergibt sie sich von selbst. Eines ist sicher: man darf den Nihilismus nicht einseitig beurtheilen, ohne genügende Rücksicht auf die Gesamtzustände Rußlands genommen zu haben; sonst wäre er unbegreiflich; so wie er aber begreiflich wird, erscheint er in eine andere Beleuchtung gerückt.

Y. Y. Z.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Wir können der Regierung nicht verheimlichen, daß ihre Situation delikater zu werden droht. Offenbar ist, daß die Ereignisse sie vor neue Pflichten stellen können.

In Folge der Drohungen, daß die chinesischen Truppen in Tonking einfallen und Alles vernichten würden, hat der Marineminister dem General Millot den Befehl erteilt, sich in den Stand zu setzen, um den angebotenen Einfall zurückzuschlagen.

Wie es scheint, hat Admiral Courbet beim Vorwärtsbringen sofort einen Chec erlitten, denn einer „Times“-Depesche zufolge mußten sich die in die Flußmündung bei Su-Tschu eingelaufenen französischen Panzerschiffe nach einständiger Kanonade zurückziehen.

Die oppositionelle und besonders die intransigente Presse wüthet über die chinesische Expedition und fordert leidenschaftlich die Einberufung der Kammer.

Ferry will nicht einen Eroberungskrieg führen, sondern ganz einfach den Sommerpalast für seine Rechnung plündern. Er will auch schwarze und weiße Perlen stehlen, den größten Theil für sich behalten und den Rest davon seinen Freunden für ihre Maitressen schenken.

Einer Berliner Depesche zufolge tritt der Egyptologe Professor Brugsch im September eine wichtige, in Auftrag des Reichskanzlers mit großem Apparat ausgerüstete Reise nach dem Orient an.

Auf der Pforte ist man gegenwärtig auf England wieder einmal schlecht zu sprechen. Wie ein Korrespondent der „N. Fr. Br.“ aus Konstantinopel berichtet, hat auf von Musurus Pascha eingeleitete Mittheilungen hin jüngst im Wildiz ein großer Ministerrath unter Vorsitz des Sultans stattgefunden.

Einer Londoner Mittheilung zufolge hält man in dortigen politischen Kreisen die Auflösung des Unterhauses und die Ausschreibung von Neuwahlen für gewiß. Herr Gladstone beabsichtigt vernünftlich, mit dieser antizipirten Auflösung dem Oberhause die Konzeption zu machen, daß das neue Unterhaus nach dem alten Wahlgesetze gewählt werden würde.

werden. Mit Rücksicht hierauf wären Neuwahlen auch als eine Art Preffion für die Lords zu betrachten. In torpifischen Kreisen sieht man den Neuwahlen mit nicht geringerer Zuberficht wie im liberalen Lager entgegen.

Jokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. August.

In Angelegenheit der Durchführung des Gewerbegesetzes hat Magistratsrath Johann Horváth heute mit den Vertretern der Bezirksvorstellungen neuerdings konferirt. Die einzelnen Vorstände erstatteten Vorschläge betreffs der Vermehrung ihres Personals, welche durch die infolge des Gewerbegesetzes sich häufenden Agenden geboten erscheint.

Spitalseinrichtung. Die Offerte betreffs Lieferung der Einrichtung und Wäsche für das neue Spital an der Uellberstraße wurden kommissionell überprüft und folgende als die entsprechendsten Offerte zur Annahme empfohlen:

Johann Heild: 360 Stück Eisen-Krankenbetten per St. 11 fl. 63 1/2 kr.; Alexander Buchwald: 60 St. Eisen-Simmbetten für die Warmherzigen Schwestern per St. 18 fl. 90 kr.; 8 Stück Eisenbetten mit Nädern und Hebemaschine per St. 36 fl.; 12 Stück Eisenbetten für die Spitalsärzte per 15 fl.; 640 Stück Eisen-Nachtkästchen per St. 6 fl. 30 kr.; Emanuel Schöbberger: Bettzeug (9000 fl.) mit 18 Prozent Nachlaß; Brüder Jerusalem: Leinwänden, Bett- und Leibwäsche (7800 fl.) mit 4, 8, 15 und 33 Prozent Nachlaß; Rudolf Brunner: 81 Stück Holztafel-Matrakzen per St. 6 fl. 67 1/2 kr. und 96 solche Hölster per St. 2 fl. 22 1/2 kr.; Karl Fancsek: 900 Paar Pantoffeln, das Paar 95 1/2 kr. Sämmtliche Artikel werden bis 15. Oktober zu liefern sein.

Die Oberstadthauptmannschaft zeigt dem Magistrat an, daß die Polizeiorgane bereits angewiesen wurden, im Stadtwaldchen in dem Graben hinter dem Thiergarten das Baden zu verhindern, doch möge auch der Magistrat dort Tafeln aufstellen lassen.

Zur Verhinderung des Mauthschmuggels wurde kürzlich in der Christenstadt die Straße vom Rothen-Kreuzspital bis zum deutschen Thal mit einer Barriere und einem Graben abgeperrt. Die dortigen Weingartenbesitzer führen gegen diese Abperrung Beschwerde und ersuchen den Magistrat, diese Straße wieder frei zu geben, da sie nur auf großem Umwege zu ihrem Eigenthum gelangen können.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Für neuereintretende Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Nebenbuhler“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 26. August.

Wetterbericht. Auf den heutigen heiteren Morgen folgte bei immer mehr zunehmender Bewölkung ein trüber Nachmittag; der abnehmende Luftdruck ließ regnerisches Wetter erwarten und in der That begann es in den Abendstunden zu regnen. Das Thermometer zeigte Morgens 12, Mittags 18 Grad R. Das Barometer stand Morgens auf 757, sank jedoch im Laufe des Tages auf 755 Mm., so daß nun die zwei Depressionen (755 Mm.), die einerseits von der Nordsee, andererseits von Rußland her vordrangen, mit einander vereinigt sind.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr noch meist heiteres Wetter. In den vorhergegangenen 24 Stunden wurden an Niederschlägen gemessen: in Neu-Schmecs 1, in Ungvár 2, in Szatmár 1, in Alma-Salatina 2, in Hermannstadt 5 Mm. Dzonometre in Budapest bei Tag 5, bei Nacht 0.

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Landmarschall im Erzherzogthume Nieder-Österreich, Dr. Rajetan Freih. v. Felder, die Würde eines geheimen Rathes verliehen. — Dr. Béla Fábián v. Maffa, Regimentsarzt 2. Kl. des 38. Linien-Inf.-Reg., wurde in gleicher Eigenschaft zur Homöopathie ernannt. — Der Unterrichtsminister befristete definitiv die Volksschullehrer in Karanjesbes: Georg Bodjoseh, Ferdinand Wader und Binger Felsmann.

Personalanrichten. Finanzminister Graf Julius Szapáry begibt sich in Vertretung des Minister-

präsidenten morgen Abends über Szegedin, wo er sich einige Stunden aufhalten wird, nach Urad. Ministerialrath Hilbert wird den Minister nach Urad begleiten. — Ministerialrath Jekelfalussy hat sich bereits heute nach Urad begeben. — Kommunikationsminister Baron Gabriel Kemény ist heute in Begleitung des Ministerialrathes Bodoky und des Ministerialkonszipisten Csöke in die obere Theißgegend gereist, um sich über den Stand der Wasserregulierungsarbeiten und über die Verhältnisse des dortigen Flußgebietes persönlich zu orientiren.

Der König im Bruder Lager. Aus Brud an der Leitha wird berichtet: Gestern Nachmittags statete der König dem Lagerspital im neuen Lager einen Besuch ab. Am Eingange zu den Spitalsbaracken, die von allen Seiten von schattigen Bäumen umgeben sind, wurde der König, der in Begleitung des Flügel-Adjutanten G. v. Popp unerwartet erschienen war, vom Oberarzt Dr. Schlagbaum empfangen, dem sich später der Leiter des Spitals, Stabsarzt Kränkl, beigesellte. Der König besichtigte zunächst die für die Mannschaft der Sanitäts-Abtheilung eingerichtete Baracke und sodann die Räume, in denen die Kranken — 60 an der Zahl — untergebracht sind. Mit jedem einzelnen der frankten Soldaten wechselte der König freundliche Worte und erkundigte sich nach ihrem Befinden, wobei er an Schwerkranken Worte des Trostes richtete.

Gedenkfeier der „Novara“-Expedition. In einfacher, aber würdiger Weise wurde in Wien heute Morgens, als am 25. Jahrestage (26. August 1859) der Rückkehr der Fregatte „Novara“ von ihrer wissenschaftlichen Mission um die Erde, die Gedenkfeier in der Kapuzinerkirche am „Neuen Markt“ begangen.

Kurz vor dem auf halb 8 Uhr angelegten Beginn der Feier fuhr Vize-Admiral Freiherr v. Sternck in Begleitung seines Adjutanten am Portale der Kirche vor und wurde hier von den versammelten Offizieren begrüßt und in die Kirche geleitet. Im rechtsseitigen Mittelschiffe der Kirche waren die ersten Sitzreihen, welche mit rothen Tüchern belegt waren, für die Offiziere reservirt. Hinter denselben nahm ein Detachement der Marinemannschaft Aufstellung. Bald darauf begann die Messe. Interessant ist es, daß dieselbe von dem greisen, aber noch rüstigen Marinegeistlichen Eduard v. Marochini, emer. geistlichen Professor und Akademiefarrer, welcher gleichfalls die bezeichnete Expedition als Marinegeistlicher mitmachte, geleitet wurde. Nach Schluß der Messe begaben sich sämmtliche Theilnehmer an dieser Feier unter Vorantritt des Pater Duarbian und vier Mann von der Marine in die neue Gruft, wo die Ueberreste des Kaisers Mar. v. Marochini ruhen. Farrer v. Marochini hielt hier, an der rechten Seite des Sarges stehend, eine kurze und ergreifende Ansprache, die mit den Worten schloß: „Diese für uns so theuren und verehrten Ueberreste mögen in Frieden ruhen und dem lebendigen Geiste das göttliche Licht leuchten.“

Die Tragödie Hans Makart's. Ueber den Zustand Hans Makart's, dessen schwere Erkrankung wir vor Kurzem gemeldet, berichtet das „Fremdbl.“ nach verläßlichen Informationen:

Von einer Ueberarbeitung des Künstlers, der seit mehr als acht Wochen keine Palette gesehen hat, kann keine Rede sein; die Thätigkeit Makart's hat in den letzten drei Monaten ausschließlich darin bestanden, daß er Aufträge gab, damit die in seinem Atelier befindlichen Gegenstände anders arrangirt werden. Dessenungeachtet kann es leider keinem Zweifel unterliegen, daß in dem Organismus des Künstlers psychische und körperliche Störungen eingetreten sind, welche die Befürchtung sehr nahe legen, daß Makart entweder für immer oder mindestens für sehr lange Zeit seiner Wirksamkeit entriffen ist. Frau Makart-Linda begab sich zu Anfang dieses Monats mit ihrem Gemahl nach Reichenhall. Hier traten an Makart Symptome einer verminderten Gehirnthätigkeit in Verbindung mit heftigen körperlichen Schmerzen hervor, so daß Professor Bamberger telegraphisch nach Reichenhall berufen wurde. In Folge Anordnung desselben wurde der Kranke nach Wien zurücktransportirt, wo er seither in vollständiger Abgeschlossenheit lebt, ohne daß es selbst seinen intimsten Freunden gelungen wäre, Aufschlüsse über sein derzeitiges Befinden zu erhalten. Zum lebhaftesten Bedauern der zahlreichen Freunde des Künstlers wird diese Abgeschlossenheit damit motivirt, daß sein

augenblicklicher Zustand lebhaft an jenen erinnere, der bei M a t r a s, einige Monate bevor sein tragisches Schicksal entschieden war, beobachtet wurde. Es heißt, daß Frau Makart-Linda mit ihrem Gemahl in den nächsten Wagen Wien verlassen werde, doch ist über das nächste Domizil des tief beklagten Mannes in hiesigen Kreisläufereien absolut nichts bekannt.

* Die Fahrordnung des Separat-Hofzuges, mit welchem Se. Majestät die Reise von Bruck an der Leitha nach Arad und von Arad nach Ungern machen wird, ist nimmehr endgiltig festgestellt.

Se. Majestät wird am 28. d. Nachmittags schon um 5 Uhr 45 Minuten mit der ungarischen Staatsbahn von Bruck abreißen, um 11 Uhr 28 Minuten Steinbrunn passieren und um 5 Uhr in Arad eintreffen. Von Arad reist Se. Majestät am 3. September, 8 Uhr Abends, ab, trifft um Mitternacht in Ugeled ein, wo der Zug auf das Geleise der österr.-ungar. Staatsbahn übergeht, und wird in Ungern nach 7 Uhr Früh eintreffen.

An den Arader Manövern nimmt seitens der Honvedarmee das 3. Husaren-Regiment unter Kommando des Majors Alexander J a b l a n e z y und die 46. Infanterie-Brigade unter Kommando des Obersten Julius H i l d theil. Diese Brigade besteht aus dem 14. (Groß-Becskerek), 17. (Dravicza), 85. (Pancsova), 15. (Csakova), 16. (Werschetz), 18. (Lugos) und 86. (Drjova) Bataillon.

* Ein ungarischer König in Afrika. In diesem Augenblicke, da Deutschland eben daran geht, sich ein Kolonialreich in Afrika zu gründen, dürfte es ein Interesse haben, zu erfahren, daß der Sohn eines Ungarns ein K ö n i g r e i c h in S ü d a f r i k a r e g i e r t und derselbe sich schon oft bereit erklärt hat, sein Ländchen gegen eine entsprechende Pension zu verkaufen. Es ist dies Ferdinando, Sohn des ungarischen Africareisenden Ladislaus M a g y a r († 1864), Besitzer des östlich von der portugiesischen Hafenstadt Loanda gelegenen Königreiches Bihe; Ladislaus Magyar, geboren zu Maria-Theresiopel, kam nach vielen Fährlichkeiten auch nach Bihe, wo er die einzige Tochter des dortigen Regierfürsten heirathete. Nach des Letzteren Tode fiel dessen Ländchen seiner einzigen Tochter zu. Deren Sohn Ferdinando lebt als Sklavenhändler in Loanda, während er sein Königreich durch einen Statthalter regieren läßt. Bihe hat auf 1300 Quadratmeilen 50,000 Einwohner und steht mit dem Meere durch einen schiffbaren Fluß in Verbindung.

* Das Distriktsballot. Einer gastfreundlichen Einladung des Distriktsinspektors Theophil v. F a b i n y folgend, versammelten sich nahezu sämtliche Mitglieder des hier tagenden Distriktsballotentes der Montansuperintendentenz heute Abends 8 Uhr im „Hotel Frohner“ zu einem geselligen Souper. Mit Bedauern wurde vernommen, daß Superintendent Szabervényi durch Unwohlsein verhindert war, auch am weißen Tische als Mitpräsident zu fungiren, wie es am grünen Beratungstische seine Aufgabe ist. Nach entsprechender Würdigung der kulinarischen Leistungen des Hoteliers ergoß sich ein Strom, mitunter äußerst gelungener Toaste von den Lippen der Gäste. Die meisten Trinksprüche galten dem Wohle des präsidirenden Distriktsinspektors, doch wurden der Reihe nach auch die hervorragenderen Theilnehmer am Mahle beachtet. Großen Eindruck machte die Tischrede des Vizepräsidenten F ö l d v a r y, welcher auf die soeben abgehaltenen Versammlungen der protestantischen Siebenbürger Sachsen hinwies und mißbilligend die Thatfache hervorhob, daß dieselben ihre Glaubensgenossen in Ungarn einer Einladung zur Theilnahme an ihren Festen nicht gewürdigt haben. Diese Sitzung währte etwas über zwei Stunden.

* Der „finstere“ Plan der Gaslaternen-Ausänder kann als fallen gelassen betrachtet werden, respektive der Ausführung desselben wurde von Seite der Direktion der Gasgesellschaft theils durch umsichtiges Vorgehen, theils durch Coulanze in der Ausgleichung der Differenz ein für allemal ein Riegel vorgeschoben. Budapest kann ruhig schlafen, die Gefahr, daß es in einer finsternen Nacht in schwarzes Dunkel gehüllt bleibt, ist gänzlich behoben. Wie nämlich die Direktion der Gasgesellschaft der Stadtbehörde und der Oberstadthauptmannschaft mittheilte, sind alle Dispositionen getroffen, damit der Beleuchtungsdienst auch nicht einen Augenblick gestört werden könne. Gleich nachdem die Absicht, zu strafen, bekannt geworden war, hat Direktor Kleiner es als seine erste Aufgabe betrachtet, aus dem Status seiner Fabrikarbeiter eine Reserve zu organisiren, welche eventuell schon am selben Tage in Aktion zu treten hätte. Ueberhaupt wird das System der Reserven im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die Zukunft stabilisirt werden, so daß Ueberrumpelungen, wie sie in diesem Falle geplant worden sind, als gänzlich ausgeschlossen zu betrachten sein werden. Inspektor G a b l e r wird nach wie vor seines Amtes walten; der Rädelsführer des Kummels hat vor allen seinen Kameraden die von ihm Beleidigten um Verzeihung zu bitten, die Direktion wird jedoch auch den Wünschen der Arbeiter: bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen.

* Bäder-Panorama. Eine hervorragende Sehenswürdigkeit der Budapester Landesausstellung dürfte das Bäder-Panorama bilden, zu dessen Herstellung sich eine Aktiengesellschaft konstituirte hat. Es handelt sich darum, ein Panorama sämtlicher Bäder Ungarns malen zu lassen, welches dem Einheimischen sowohl, als dem Fremden ein treues Bild ihrer Naturschönheiten bieten soll. An der Spitze des Unternehmens steht Graf Eugen Z i c h y, welcher den Landschaftsmaler Bela S p á n y i mit der Herstellung der Bilder betraut hat.

* Suspendirte l. Notare. Die Fünftürner kön. Notarstammmex gibt bekannt, daß die l. Notare Alois W a t t y a n b f y in Vonyhád und Joseph N e v y in

Marczal (Kesterev durch das Disziplinargericht) provisorisch suspendirt worden sind.

* Cholera. In Folge des bedrohlichen Umsichgreifens der Cholera in Italien hat der österreichische Ministerpräsident Graf T a a f f e für gestern den obersten Sanitätsrath neuerlich einberufen. Zu Beginn der Sitzung legte der Präsident die mittlerweile in Betreff der Cholera eingelaufenen amtlichen Mittheilungen der Botschaften in Paris und Rom vor; die neuerliche Einberufung des obersten Sanitätsrathes sei deshalb erfolgt, weil die bisher angeordneten prophylaktischen Maßregeln von der Voraussetzung ausgegangen seien, daß die Cholera nicht in einem unmittelbar benachbarten Lande herrsche; seither habe sich jedoch die Cholera über Italien verbreitet, sei bereits bis nach B e r g a m o, also in die nächste Nähe Oesterreich-Ungarns, gelangt, weshalb über weitere Maßregeln berathen werden müsse. Der oberste Sanitätsrath beschäftigte sich nimmehr zunächst mit der Frage, ob das Auftreten der Cholera in Italien als e p i d e m i c h zu betrachten wäre, welche Frage für eine Reihe von Ortschaften b e j a h t wurde; ferner wurde für nothwendig erkannt, daß die Ueberwachungsmaßregeln an den Eisenbahn-Grenzstationen und an der Landesgrenze im Süden Oesterreich-Ungarns verschärft werden müsse. Auch die Frage der Grenzsperrre wurde ventilirt, doch hatte der oberste Sanitätsrath keinen Anlaß, von seinem in dieser Beziehung schon einmal gemachten Auspruch abzugehen. — Zur Vorsicht hat der hauptstädtische Magistrat verfügt, daß, im Falle eine Choleraerkrankung vorkommen sollte, der betreffende Kranke nach dem Barackenspital gebracht werde, bis eines der dann sofort herzustellenden Choleraspitäler fertig wird.

* Budapest Landesausstellung. Das Holzgerippe der Landwirthschaftshalle ist nahezu gänzlich vollendet; demnächst wird mit der Aufrihtung der Mauern und des Daches begonnen. Das Gebäude wird nicht der Industriehalle eines der größten sein, da es sich von der Mündung des Feuerwerksplatzes bis zur Palastnische erstreckt und 25 Meter breit ist. — Die Einweihung des Platzes für die Lehrmittelhalle wurde u. A. n g r i f f genommen. — Bei der Hausindustriehalle sind die Pflöcke bereits eingerammt. — Der Mai für die interimsistischen Ausstellungen landwirthschaftlicher Produkte wird eben aufgeschittet. — Die Vorbereitungen zur Inangriffnahme des Pavillons des Finanzministeriums sind bereits beendet.

* Eine neue Telegraphen-Station wurde in Budapest, im Hause R u s s b a u m g a s s e N r. 6, mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

* Schulnachrichten. Im D e r b e r g m a s i u m des 5. Bez. (Marktgasse) beginnen die Einschreibungen am 1. September. Parallellassen werden errichtet zur 1., 2. und 4. Klasse. — Die Einschreibungen an der P o l k s c h u l e an Leopoldstädter Kirchenplaz für das Schuljahr 1884/85 finden vom 1. bis 5. September täglich Vormittags von 8—11 Uhr für Knaben, Nachmittags von 2—5 Uhr für Mädchen, und zwar in folgender Weise statt: am 1. September werden ausschließlich Schüler der 1. Klasse, am 2. September Schüler der 2. Klasse, am 3. September Schüler der 3. Klasse, am 4. September Schüler der 4. Klasse und schließlich am 5. September die etwa verpäteten Kinder aufgenommen. Die Eltern werden erucht, die Kinder zu den Einschreibungen nicht mitzubringen. — An der öffentlichen israelitischen Religions-gemeinde (Nombachgasse Nr. 7) werden die Einschreibungen für das kommende Schuljahr am 31. August, sowie am 1. und 2. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr stattfinden. Diejenigen Zöglinge, welche von der Entrichtung des S c h u l g e l d e s b e j e r e i t zu sein wünschen, haben sich an den bezeichneten Tagen in den R a c h m i t t a g s t u n d e n zu melden.

* Raffinirte Diebinnen. Vor einigen Tagen machte der in der Tüförygasse 5 wohnhafte G. M. L e d i n g, wie wir erfahren, die unangenehme Entdeckung, daß er in der Höhe von 1000 fl. bestohlen wurde. Aus einer Ebenholz-Kassette, in welcher der General Geld und Pretiosen verwahrt hält, fehlten 1000 fl., welche er erst Tags vorher in die Kassette gegeben hatte. Der Beschädigte nahm vor allem seinen Bedienten in's Gebet, doch betheuerte dieser, er sei unschuldig. Nähere Nachforschungen ergaben jedoch, daß der Bediente mit einem Frauenzimmer ein Verhältniß unterhalte und von demselben in Abwesenheit des Generals öfters in der Wohnung aufgesucht wurde. Dieses Frauenzimmer kam das letztmal in Begleitung einer angeblichen Freundin, und diese beiden verübten den Diebstahl in der Weise, daß sie den unteren Theil der Kassette abschraubten und derart zum Inhalt derselben gelangten. Die Diebinnen wurden heute verhaftet.

* Eine aufregende Szene spielte sich heute Morgens im Rochuspital ab. In einem Anfälle von Geisteszerrüttung stürzte sich nämlich ein dem Arbeiterstande angehöriger Kranker aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Gasse hinab und zog sich bei dem Sturze in die Tiefe lebensgefährliche Verletzungen zu. Von dem Personale des Rochuspitals wird der Fall in folgender Weise dargestellt:

Gestern Nachmittags erlichen in der Aufnahmestanzlei des Rochuspitals der 43jährige, bei der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft bedienstete Eisenwechler Wenzel S c h i h a in Begleitung seiner Gattin. Schiha fühlte sich schon seit mehreren Tagen unwohl und wollte in das Spital aufgenommen werden. Während der Abgabe der Generalien legte indeß Schiha ein solches Betragen an den Tag, daß der mit der Aufnahme der Kranken betraute Beamte demüthigen mußte, es mit einem Geisteskranken zu thun zu haben, weshalb er erklärte, die Aufnahme Schiha's könne nur auf Grund eines von einem Polizeiarzte ausgestellten Zeugnißes erfolgen. Das Schihaische Ehepaar entfernte sich hierauf und kehrte Abends mit dem verlangten Zeugniße zurück, in welchem gesagt wird, daß Schiha auf

der Klinik für innere Krankheiten aufzunehmen sei. Der Polizeiarzt hatte eben keine Veranlassung gefunden, Schiha für einen Zerrütteten zu halten. Der Kranke kam in Folge dessen in den im zweiten Stock gelegenen Krankenstall Nr. 28, wo er die Nacht ruhig verbrachte. Heute Morgens war indeß an Schiha eine gewisse Aufregung wahrzunehmen, welche auch den übrigen im Saale befindlichen Kranken auffiel. Auf eine hierauf bezügliche Frage eines der Kranken erwiderte Schiha, daß er das Spital verlassen werde, worauf der Fragende entgegnete, daß dies nicht so leicht sei. „Was, nicht leicht!“ — rief jetzt Schiha — „nun, ich werde es Euch Allen zeigen, daß ich sofort aus dem Spital draußen bin!“ Mit diesen Worten sprang Schiha an das halbgeöffnete Gassenfenster, schwang sich auf die Fensterbrüstung und stürzte sich im nächsten Momente in die Tiefe hinab. Dies geschah so schnell, daß keiner von den im Saale Anwesenden Schiha an der Ausführung seines Vorzuges zu hindern vermochte. Das Spitalpersonal eilte sofort in die Florgasse, wohin das Fenster, aus welchem Schiha gesprungen war, geht und fand dort auf dem Straßpflaster den Unglücklichen mit gebrochenen Gliedern und aus einer tiefen Kopfwunde blutend. Schiha wurde mit der größten Schonung auf die chirurgische Abtheilung gebracht, wo ihm die sorgsamste Hilfe zu Theil wurde, doch ist zu seinem Aufkommen wenig Hoffnung vorhanden.

* Der Strohsack als Geldschrank. Die Frau des Bizehausmeisters Joseph N e d l übergab am 16. d. dem Rikswagenkutscher einen Strohsack, damit er den Inhalt desselben in den Mist entleere, welchem Auftrage derselbe auch nachkam. Als ihr Mann dies einige Tage später erfuhr, geriet er in Verzweiflung; fast wahnfinnig öffnete er den Sack und wühlte in demselben, dann sank er bewußtlos zusammen. Zu sich gebracht, gab er an, daß er in dem Sacke zwei Sparkassbüchser zu 300 fl. und 110 fl., sowie eine Börse mit 20 fl. in Vaarem verdeckt gehabt habe. Man erstattete Anzeige bei der Polizei, welche den Rikswagenkutscher vernahm, allein dieser will von den Sparkassbüchern und dem Gelde nichts wissen. Auch eine Durchsuchung des Mistberges war erfolglos.

* Ein gefährlicher Bettler. Der Civilkommissar R i t s c h a u e r verhaftete gestern in der Stationsgasse ein Individuum, welches in überaus aufdringlicher Weise bettelte. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete der mehrmals abgestrafte Johann B o d n á k ist, der in dunkleren Gassen zu betteln pflegt und wenn er sich mit dem Angebetelten allein sieht, ihn ausraubt. Bodnák war erst jüngst aus der Hauptstadt ausgewiesen worden.

* Ermordung eines Bischofs. Aus Sophia vom 22. d. wird gemeldet: Eine furchtbare Mordthat ist in der Nähe der Stadt Zazarepolu im Bilajet von M o n a s t i r verübt worden. Zwei Baptisten waren von dem Pascha nach dem genannten Distrikte entsendet worden, um dem bulgarischen Bischof H u d j e T h e o p h i l e als Eskorte zu dienen, den sie aber ermordeten und beraubten.

* Für die Ueberschwemmten in Zebegény wurden von Joseph S c h w a r z in N a m e s t ó als das Ergebnis einer Sammlung 8 fl. 10 kr. übermitteln. Es spendeten: Namestóer Sparkasse 2 fl., Joseph Schwarz 1 fl., Th. Goldstein 40 kr., S. Schid 30 kr., Th. Strauß 40 kr., Dr. Stein 50 kr., Advokat Dr. Neumann 50 kr., J. Stein 40 kr., W. Kuffler 40 kr., R. N. 30 kr., W. Klein 40 kr., F. Steinberger 40 kr., E. Steinberger 40 kr., L. Strauß 30 kr., Fr. Josephine Strauß-Ratca 40 kr.

Die Siebenbürger Sachsen-Feier.

H e r m a n n s t a d t, 24. August.

Heute fand hier der h i s t o r i s c h e F e s t z u g zur siebenhundertjährigen Feier der Einwanderung der Sachsen in Siebenbürgen statt. Der Zug sammelte sich auf dem geräumigen Bauholzplaz vor dem Sagthor in der Unterstadt, an dem Zibinsufer und der Zibinsbrücke Strahlenförmig gehen von da sechs breite Straßen nach den verschiedenen Richtungen aus und ermöglichten die Aufstellung der großen Massen. Von diesem Standorte aus präsentirt sich die Saggasse der Unterstadt mit ihren alten Häusern und vorspringenden Winkeln und Erken wie ein mittelalterliches deutsches Stadtbild; der Horizont schließt die alte gothische Kathedrale mit dem hochragenden Thurm ab. Alle Gassen, durch welche der Zug geht, sind mit Teppichen und Blumen geschmückt, auf dem großen Ring und einigen anderen Plätzen sind große Tribünen errichtet, welche mit Menschenmassen dicht besetzt waren.

Den Zug eröffnen zwölf Hermannstädter Bürger zu Pferde in der altförmlichen Salatracht: Braune Rniehosen, Milla aus braunem Tuch mit durchbrochenen runden Silberknöpfen und reicher Goldverzöhrnung, um die Hüfte prachtvolle silberburchmirkte Schürzgürtel und Sabel, als Kopfbedeckung Waidbermützen mit Reherfedern. Diesen folgen ebenfalls berittene und ähnlich gekleidete hässliche Bauern, und zwar zunächst vierundzwanzig Bauern aus dem Markte Agnetshen. Die berittenen Bauern in ihrer gegenwärtigen Sonntagstracht sind höchst originell. Jedes Dorf zeigt althistorische Variationen in der Tracht. Die fünfzig Burgberger haben weiße Rniehosen und Lammpele mit gegebter Seite nach außen und breitrandige Filzhüte, mit Eichenlaub geschmückt. Die fehsig Stolzenburger tragen lange, weiße Reitermäntel mit bunter Stickerei und Waidberfelmützen. Ähnlich gekleidet sind die prächtig berittenen Neudorfer mit blauem Unterrock und blauer roth-verföhrneter Tuchhose.

Den Bauern folgen: der Herold-Ceremonienmeister, der Herold-Bannerträger in Begleitung zweier Herolde, acht Trompeter in Heroldsförm und zwei königliche Bevollmächtigte und deren Gefolge, Alle zu Pferde. Die zwei königlichen Bevollmächtigten sind stattliche Gestalten in der historischen Tracht altungarischer Edelleute mit febergeschmücktem Silberhelm und glitzerndem Krummschwert an der Seite. Ihre vorzüglich berittene Suite ist reich gekleidet und mit Krummsäbeln ausgerüstet.

Der Festwagen der „H e r m a n n i a“ als Symbol der Stadt H e r m a n n s t a d t ist unter dem Wagen des Zuges der am schönsten ausgestattete. Auf dem Vordertheile des von sechs Pferden gezogenen Wagens erhebt sich ein Postament mit dem Wappenschild von Hermannstadt,

auf rothem Grunde zwei goldene gekreuzte Schwerter mit dem Zehlfuß-Dreieck unter der Krone, rückwärts ein

Nun erscheint Hermann, der Sage nach der Gründer von Hermannstadt, hoch zu Ross, in voller Rüstung mit Helm und Schwert, hinter ihm der Schildträger; ihm folgt der Pleban in geistlichem, dunklem Talar, in der Hand das Kreuz, die geistliche Macht vertretend. Ihr Gefolge besteht aus 50 Mann Leichtbewaffneter im Schuppenpanzer, mit eisernem Spizhelm, mit leichten Schildern, Speeren, Schwertern und Bogen mit Pfeil und Köcher bewaffnet.

In der Mitte des Festwagens für Handel und Gewerbe erhebt sich ein Maßbaum mit Segeln und Strickleiter in einer Umrahmung exotischer Pflanzen. Ein schmucker, altdeutsch gekleideter Diatrose, in der Hand das Ruder, und zwei in blauen Sammt reichgekleidete Handelsleute stehen neben den verschiedenen, den Handel symbolisirenden Ausrüstungsstücken. Auf dem mit persischen Teppichen belegten Vordertheile steht als Vertreter der im Mittelalter in Siebenbürgen schwunghaft betriebenen Goldschmiedekunst ein reichgekleideter Bürger mit Schmuck, daneben eine stattliche Mädchengestalt in grünem Sammtkleid mit Goldbordure, eine der effektivsten Figuren des Zuges. Im rückwärtigen Theile des Wagens erblickt man einen athletischen Grobshmid mit prachtvollem Vollbart und dessen Lehrling, auf einem Ambos neben der glühenden Esse hämmern. Die untere Wagenbordure ist mit den Wappen der einzelnen Zünfte geschmückt.

Die Handels- und Gewerbsleute sind historisch treu in verschiedenartige Wämmer und Barrete gekleidet und tragen in den Händen mannigfaches Handwerksgeräth. Die Führer sind beritten, auf den Packwagen sitzen Frauen und Kinder. Oben auf den Wagen ist ein gebliebener Pferdeschädel als Schutz Wotan's gegen Unheilsmächte angebracht. Frauen und Mädchen tragen meist braune oder blaue faltenreiche Gewänder mit Gürtel und Täschchen, auf den Häuptern Krappen und Schleier.

Den Festwagen der Landwirtschaft umgeben nebst den historisch-allegorischen Gestalten Mädchen aus umliegenden Dörfern in der charakteristischen sächsischen Sonntags-tracht bäuerlicher Mädchen, Stiefel, schwarze Tuchröcke, weiße wipenbesetzte Schürzen mit den eingestickten Namenszügen der Trägerinnen, um die Hüfte breite, mit funkelnden Steinen besetzte Metallgürtel, auf der Brust ein spezifisch sächsisches, medaillonartiges Schmuckstück. Auf dem Haupte thront ein cylinderförmiger, oben offener, krampfenloser Hut aus Sammt mit herabwallenden bunten Bändern.

Bauern aus verschiedenen Dörfern reiten und schreiten neben ihrem Packwagen. Sie tragen farbige, mit Gürteln zusammengehaltene Kittel mit Kapuzen. In den Händen halten sie Geräte für Ackerbau und Viehzucht. Auch Bauernfrauen in ihrer gegenwärtigen Kleidung, die sich von der mittelalterlichen nur wenig unterscheidet, gehen in dieser mehr als hundert Köpfe starken Gruppe. Als Spielzeuge fungiren die Bläser der Hermannstädter städtischen Kapelle; sie tragen blau-rothe Hosen und Wamms mit Hut und Feder. Ihnen folgen Wägen mit ihren Wagen, eine beiläufig vierzig Köpfe starke Gruppe aus der Schwesterstadt Mediasch. Historisch kostümirt niedliche Mädchen tragen Butten mit Trauben und Weinlaub; auf dem Wägenwagen liegt ein gefülltes Weinglas mit dem rüchlings darauf sitzenden Bacchus.

Die Jagdgruppe ist besonders hübsch ausgestattet; die zahlreichen Jäger zu Pferd und zu Fuß sind ausgerüstet mit Messer, Horn, Armbrust und Jagdpeeren, welche Waffen die städtische Rüstkammer geliefert hat. Auch Jägerinnen reiten im Zuge. Es fehlt nicht der Falkner, dann der Hundenmeister mit der bellenden Meute an der Leine. Effektvoll präsentirt sich der Wildwägen, darauf in Tannenreisig die Beute, Eber, Wolf und Bär. Zwei Jäger tragen an einer Stange ein riesiges Exemplar eines Bären, den Oberleutnant Andreas Berger des 31. Infanterie-Regiments vor 14 Tagen in einer Gebirgsabteilung bei Hermannstadt eigens für den Festzug geschossen hat. Zwei lebende junge Bären, welche derselbe Schütze erbeutet hat, konnten leider im Zuge nicht verwendet werden, weil das Schenwerden der Pferde zu befürchten war. Die Jäger tragen braunes und grünes Wamms mit Jagdhut und Geierfeder.

Den Abschluß des Zuges bildet die Gruppe der Schwerbewaffneten. Es sind 80 hünenhafte Gestalten, beritten, aus dem Dorfe Heltau nächst Hermannstadt, die ihrer Größe wegen im ganzen Lande bekannt und berühmt sind. Sie tragen Panzerhemd und Schuppenhosen, gelbe Schuhe mit dem einpizigen Sporn des zwölften Jahrhunderts, spitze Eisenhelme, Tartchen, deutsche Langschwerter und Speere mit bunten Fähnlein. Die Gruppe sieht sehr imponant und martialisch aus.

Der Zug nahm inmitten der dichtgedrängten Menschenmasse, welche alle Straßen füllte, seinen Weg durch die Sag-, Schmidt-, Elisabeth-, Salz-, Vastegasse, Rampe, Hallergasse, Kleine Erde, Sporgasse, über den großen Ring durch die Heltauergasse, Hermannsplatz und theilte sich jenseits der Brücke am Anfange der Schwimmichulgasse; die Fußgänger gingen durch die Schwimmichulgasse unter den Erlen in den Jüngenwald, während Reiter und Wagen auf der Fahrstraße in den Jüngenwald zogen. Das großartige historische Bild, welches der Zug darbot, übte einen starken Eindruck auf die Bevölkerung aus; überall wurde er mit begeistertem Jubelrufen empfangen, die besonders den Darstellern der historischen Persönlichkeiten galten.

Die konzeffionirten Gewerbe.

Die auf jene Gewerbszweige, deren Ausübung an eine Konzeffion gebunden sind, bezüglich des Normative, welche der Handelsminister zum Zwecke der gehörigen Durchführung des §. 11 des neuen Gewerbe-gesetzes an sämtliche Municipien hinausgegeben hat, enthalten folgende wichtigere Bestimmungen:

Eine Konzeffion zur Errichtung eines Hotels, Gast-, Wirths- und Bierhauses, Brannt-

weinschankes, Kaffeehauses oder Kaffee-schänke können Personen nicht erteilt werden, welche wegen eines aus Gewinnsucht verübten Verbrechen oder Vergehens bestraft waren, oder welche ein Bordell halten. In jedem Zimmer des Hotels ist ein behördlich vidirt, den Preis des Zimmers enthaltender Tarif anzubringen. Diese Preise sind als Maximum zu betrachten und darf nicht mehr, als diese festsetzen, aufgerechnet werden. Der Hotelier hat für gut schliefende Zimmerthüren zu sorgen. Gast- und Wirthshäuser, Bierhäuser und Branntweinschänken können in gewissen Gassen überhaupt nicht eröffnet werden, ebenso nicht in der Nachbarschaft von Kirchen, Schulen, Spitälern und solchen öffentlichen Gebäuden, deren Gebrauch durch den Lärm dieser Geschäfte gehindert würde. In Branntweinschänken ist das Musizieren verboten. Als Kaffeehäuser werden Geschäfte betrachtet, in welchen Kaffee, Thee, Chokolade, geistige Getränke, welche keiner Schankbewilligung unterliegen, erfrischende Getränke und die dazu gehörigen Flüssigkeiten, Geförnes und das zu den aufgezählten Artikeln nöthige Backwerk immer zu bekommen ist, und in welchen Billardische dem Publikum ständig zur Verfügung stehen. — Kaffeeschänken sind solche Geschäfte, in welchen Kaffee, Milch, Thee, Chokolade und das dazu nöthige Backwerk zu bekommen ist, in diesen ist die Aufstellung von Billardischen, das Karten- und alle anderen Spiele verboten.

Personen, welche wegen eines aus Gewinnsucht begangenen Verbrechen oder Vergehens bestraft waren, kann eine Konzeffion zur Ausübung eines Trödlergeschäftes nicht erteilt werden. Ein solches Individuum kann in einem Trödlergeschäfte selbst als Gehilfe nicht angestellt werden. Die Ausübung des Trödlergeschäftes wird an eine gewisse Zahl gebunden; ein derartiges Geschäft kann in gewissen Gassen nicht eröffnet werden und ist beständig der Kontrolle und der Aufsicht der Polizeibehörde unterworfen. Wenn gegen die Person des Verkäufers, oder gegen den zum Verkaufe angebotenen Gegenstand Verächtsmomente auftauchen, ist der Trödler verpflichtet, hievon die betreffende Polizeibehörde zu verständigen.

Zur Ausübung eines Dienstvermittlungsoberplacirungsgeschäftes kann einem Individuum, welches der Polizei als unmoralisch bekannt ist, eine Konzeffion nicht erteilt werden. Das Geschäft ist an den Ertrag einer Kautions gebunden. Im Geschäftslokale ist ein behördlich festgestellter Tarif anzuschlagen. Bei der Anmeldung ist es unterlagt, irgendwelche Taxe einzubringen. Die tarifmäßige Taxe ist in acht Tagen nach dem Dienst-antritte fällig. Mehr als die festgestellten Taxen einzubringen ist verboten. Das Geschäft und die Geschäftsbücher können durch die Polizeibehörde zu jeder Zeit visitirt werden. Dienstboten ohne Dienstbotenduch, Gewerbegehilfen oder Fabrikarbeiter ohne Arbeitsbuch und im Allgemeinen Beschäftigung suchende Personen ohne die gehörigen Legitimationen zu verdingen ist verboten. Der Geschäftsinhaber hat sich von dem sittlichen Betragen des sich bei ihm Melbenden zu überzeugen und hievon den Dienstgeber zu verständigen. Die bereits verdingene Person wieder zu verdingen oder sie irgend anderswohin verlocken, oder einer ohne Entlassung ihren Platz verlassenden Person einen Platz zu verschaffen ist verboten. Der Geschäftsinhaber ist verpflichtet, jeder sich bei ihm melbenden, sich gehörig ausweisenden Person, ohne Unterchiede zu machen, einen Platz zu vermitteln; er hat auch für die Reinhaltung seiner Lokalitäten Sorge zu tragen.

Das Schornsteinfeger-Gewerbe können nur jene Personen ausüben, welche im Sinne des §. 4 des G.-N. 1884: 17 die Befähigung hiezu nachweisen, wegen Brandlegung oder Verurtheilung einer Feuersgefahr nicht bestraft waren und der Behörde als nützlichste Menschen bekannt sind. Die Ausübung dieses Gewerbes ist an Arbeitsbezirke gebunden. Jeder im Gebrauch befindliche Schornstein ist monatlich wenigstens einmal, wenn aber den größtentheil des Tages oder auch in der Nacht gefeuert wird, wenigstens zweimal monatlich zu fegen. Hierbei hat sich der Schornsteinfeger davon zu überzeugen, ob in dem Gebäude und besonders um die Schornsteine herum die nöthige Ordnung bezüglich der Feuersgefahr eingehalten wird. Seine diesfälligen Erfahrungen hat er den Hausleuten mitzutheilen, im Nothfalle auch der Polizeibehörde Bericht zu erstatten. Der Schornsteinfeger hat sich in seiner Liste die regelmäßig stattgehabte Reinigung bescheinigen zu lassen und diese Liste am Ende jedes Monats der Gewerbebehörde vorzulegen. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen setzt Herr Wilhelm Knak sein nur mehr einige Vorstellungen umfassendes Gastspiel in der morgigen Benefizvorstellung des Regisseurs Herrn Julius Schwabe fort. Zur Aufführung gelangt „Flotte Burche“ und die mehraktige Poese „Müller und Müller“.

Alexius Erkel wurde, wie es in einer gestrigen Mittheilung richtig heißen sollte, zum Ballet-Dirigenten der Oper ernannt.

Munkácsy's Gemälde „Christus am Kalvarienberge“ ist bereits hier eingetroffen und befindet sich im Künstlerhaufe. Das Gesamtgewicht der Sendung betrug 2448 Kilogramm. Die Auspackung, welche heute in Beisein des Direktors Gustav Keleti, des Sekretärs Nikolaus Szurecsanyi und des Herrn Karl Telepy in Angriff genommen wurde, erfordert außerordentliche Vorsicht. Das Gemälde wird an derselben Stelle aufgestellt, an welcher sich das Bild „Christus vor Pilatus“ befand. Das Entrée wird 50 kr., Dienstag und Freitag 1 fl. und an Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr Nachmittags ab 20 kr. betragen.

Morgen, Mittwoch, den 27. August, findet in der Parkrestauration des Rákossy-Palotae Waldbühnens eine interessante Theateraufführung statt, bei welchem Ursache Fräulein Aranka Hegyi, die Künstlerin des Volkstheaters, einige Volkslieder; mit Nationalmusik-Begleitung vortragen wird. Zur Aufführung gelangen die einaktigen Lustspiele „Der verwöhnte Chemann“ und „Politik der Ehe“ unter Mitwirkung des Mitgliedes des Volkstheaters Herrn Kónafeky. (Für Kommunikationsmittel ist vorgesehrt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 26. August. (Ein merkwürdiger Straf-rechtsfall) befindet sich gegenwärtig im Stadium der Vor-

untersuchung beim Budapester Gerichtshof. Der Fall ist folgender: Ein Kaufmann aus der Provinz, Hermann F., der in Handelsreisen sich keines besonderen guten Leumundes erfreut, kam nach Budapest und suchte die hiesige Tuchgroßhandlungsfirma Mr. B. und Sohn auf, bei der er Waaren im Werthe von 700 fl. kaufte. Er bezahlte 400 fl. in Baarem, gab für 300 fl. ein Accept und die Waare wurde ihm ausgefolgt. Kaum war eine Viertelstunde verstrichen, erfuhr der Sohn des Großhändlers derartige Streiche von dem Provinzkaufmann, daß er alle Ursache hatte, seine Forderung von 300 fl. als dubios zu betrachten. Er verfolgte die Spur seines Schuldners und traf ihn glücklich in einer Pfandleihanstalt, wohin er bereits die zur Hälfte auf Kredit gekaufte Waare gebracht hatte. Der Provinzkaufmann war eben im Begriff, die Waare zu verpacken. Der Sohn des Großhändlers trat energisch auf, wobei auch ein kleines Handgemenge mit unterließ und es gelang ihm, die Waare zurück nach Hause zu schaffen. Nun forderte der Provinzkaufmann sein Geld und sein Accept zurück. Der Großhändler verweigerte beides. Der Provinzkaufmann klagte hierauf den Großhändler und dessen Sohn beim Bezirksgerichte auf die Rückerstattung des Geldes und Acceptes. Der Rechtsvertreter des Beklagten führte bei der Verhandlung aus, daß der Provinzkaufmann seinen Anspruch vor dem Civilgericht nicht behaupten könne. Diese Auffassung bekundete auch der Richter, aber mit der für den Großhändlersohn unliebamen Ergänzung, daß der ganze Rechtsfall vor's Strafgericht gehöre. So wurde die Angelegenheit zum Gegenstand einer Voruntersuchung gemacht und heute reichte bereits der Staatsanwalt den Antrag ein, es möge gegen den Großhändlersohn die regelmäßige Untersuchung wegen Diebstahls, eventuell Raubes eingeleitet werden.

(Zu der Angelegenheit des unschuldig verurtheilten) Michael Róteles wurde gestern ein Gerichtsbeschluss gefaßt, demnach der Untersuchungsrichter zur Ergänzung der Untersuchung nach Szegedin entsendet wurde.

(Zur Anarchisten-Affaire.) Die Untersuchung kann nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden, nachdem die Beschuldigten auch bezüglich der durch Kammerer in Wien gemachten Angaben verhört worden sind. Die Ergänzung der Untersuchung hatte nicht den erhofften Erfolg, die Beschuldigten blieben bei ihren bisherigen Auslagen. Die Akten wurden bereits der Staatsanwaltschaft zur Antragstellung übergeben.

Öffener Sprechsaal.*

Erparung.

Sehr häufig, ja in den meisten Fällen werden diejenigen, welche an Verstopfung, Blutantrieb, Leber- und Gallenleiden zc. leiden, ihr Geld für theure Medikamente zum Fenster hinaus, während sie durch Gebrauch der berühmten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen auf rasche, sichere und billige Weise sich von ihrem Uebel befreien könnten. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen á Schachtel 70 kr. sind in den ungar. Apotheken erhältlich.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Keleti's Schule u. Pensionat für Mädchen

(Elisabethplatz 17. und Adlergasse Nr. 1.) der Unterricht beginnt Montag den 1. September Einschreibungen täglich. 4857

Augenarzt. Dr. GOLDZIEHER

Universitäts-Dozent, ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt. Ordination: Göttergasse Nr. 2, von 3-4 Uhr Nachmittags. 4930

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Französisch-chinesischer Krieg.

Paris, 26. August. Das „Journal de Paris“ sagt: Die beglaubigte Ansicht der offiziellen Kreise geht dahin, daß die französische Regierung morgen die Notifikation der Kriegserklärung von China erhalten werde. Der „National“ hält diese Notifizierung nicht für wahrscheinlich; sollte dieselbe dennoch erfolgen, so werde die französische Regierung sie unbeantwortet lassen, um ihre gegenwärtige Situation, mit Rücksicht auf die neutralen Mächte, zu behalten. Die „Liberté“ hält die Waffenruhe und die Eröffnung neuer Unterhandlungen für wahrscheinlicher.

Paris, 26. August. Eine Depesche der „Agence Havas“ aus Schanghai, aufgegeben um 6 Uhr 15 Minuten Abends, meldet: Briefe aus Fuzhou von Sonntag Mittag bestätigen die gänzliche Zerstückung der chinesischen Flotte; die französische Flotte blieb intakt. Die Franzosen verloren vier oder fünf Mann, darunter einen amerikanischen Steuermann, welcher an Bord der „Volta“ an der Seite des Admirals getödtet wurde. Depeschen aus chinesischer Quelle, welche von der Erkrankung des Admirals Courbet und des Verlustes zweier Aviso-Dampfer Erwähnung machen, finden keine Bestätigung.

Die Cholera.

Rom, 26. August. In Busca, Provinz Cuneo, sind in der Zeit vom 23. Abends bis zum 24. Abends 30 Erkrankungs- und 10 Todesfälle, vom 24. bis zum 25. Abends 29 Erkrankungs- und 10 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. In der Umgebung von Cuneo sind 7 Personen, in Fossano ist 1 Person an der Cholera erkrankt. In Spezia, Provinz Genoa, sind seit dem 22. d. insgesammt 84 Personen der Cholera erlegen. Die Zahl der Cholerafälle vom gestrigen Tage beträgt in den nachfolgenden Provinzen, u. zw. in Tur-

in 6 Erkrankungs-, 3 Todesfälle; in Porto Maurizio 2 Erkrankungs-, 3 Todesfälle; in Parma 6 Erkrankungs-, davon 2 in der Stadt Parma, und 4 Todesfälle; in Massa-Carrara 6 Erkrankungs-, 3 Todesfälle; in Campobasso 6 Erkrankungs-, 3 Todesfälle; in Bergamo 19 Erkrankungen, davon 1 in der Stadt Bergamo, und 6 Todesfälle.

Busca, 26. August. Der König ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Depretis heute Vormittags hier eingetroffen, besuchte die Cholera-Ranken in den Spitälern und Privatwohnungen und spendete bei seiner Abreise 10,000 Francs für arme Kranke.

Paris, 26. August, Abends. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind in Toulon drei, in Marseille sechs, im Departement Ostpyrenäen fünfundsiebenzig, im Departement Herault sechs und im Departement Aude fünf Personen an der Cholera gestorben. Im Frenhaufe zu Avignon fielen bis gestern 72 Cholerafälle vor.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Auf Grund der Beschlüsse des obersten Sanitätsrathes wurden die von Italien nach Oesterreich verkehrenden durchlaufenden Bahnzüge eingestellt und muß an der Grenze Waggon-Wechsel stattfinden; ferner wurden für den Grenzverkehr mit Italien und mit der Schweiz Einbruchstationen festgesetzt; endlich wird die Bagabundage aus Italien nach Tirol absolut nicht gestattet.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Nachdem Deutschland gegenüber Frankreich die erforderlichen prophylaktischen Maßregeln durchgeführt hat, so hat die österreichische Regierung die ärztliche Visitation an der Grenze von Simbach bis Bodenbach aufgelassen.

Neue Starcevic-Standale.

Agram, 26. August. (Privat-Telegramm.) Die Hoffnung, daß die letzte Session des Landtages ruhig verlaufen werde, hat sich nicht erfüllt. Starcevic erschien heute im Landtage, neugekräftigt durch die Hadegunder Baderur, und zettelte aus einem bedeutungslosen Anlasse einen Skandal an, in Folge dessen die Sitzung vorerst sistirt, dann geschlossen werden mußte.

Auf der Tagesordnung befand sich der Bericht des Ausschusses für Gemeinwesen, welcher die Vereinigung der Gemeinde Banja mit der Stadt Karstadt behandelte.

Starcevic ergriff hiebei das Wort und sagte: Unlängst sagte ich in dieser Stube... (Rufe: Oh! was für eine Stube?)

Präsident: Ich bitte den Abgeordneten Starcevic, dieses Haus nicht eine Stube zu nennen.

Starcevic: Nun, ich meine die Landstube. (Eine Stimme: Das Volk hat Sie in den Landtag, nicht in die Landstube entsendet! - Rufe und Zustimmung rechts.)

Zustan: Ein Bester Blatt nennt uns doch immer die Landstube.

Starcevic: Ich bin ebenfalls der Ansicht, daß uns das Volk entsendete; aber was thut Ihr für das Volk? Ihr bringt ihm nichts als Schande und Unheil. (Lärm.)

Präsident (läutet): Ich kann diese Ausdrucksweise absolut nicht gestatten!

Starcevic: Warum denn nicht? Ich spreche ja nur die pure Wahrheit, wenn ich sage, daß Ihr das Volk betrügt!

Präsident: Ich entziehe dem Abgeordneten Starcevic das Wort, weil er eine Sprache führt, welche der Würde des Hauses in keiner Weise entspricht. (Lebhafter Beifall.)

Starcevic: Aber ich bitte, ich will ja nur meine Meinung sagen.

Babics: Nein.

Starcevic (auf Babics zeigend): Schaut's Den an, wie der auf einmal Courage bekommt. Gut, so sagen Sie Ihre Meinung. Ist das eine Majorität, die mich stets unterbricht und nicht zu Worte kommen läßt? Ist das eine Art? Wui!

Präsident (läutet): Ich bitte, Ihnen ist für die ganze heutige Sitzung das Wort entzogen worden; Sie haben nichts zu reden. (Lebhafte Zustimmung.)

Starcevic: Ich will doch reden, und wenn Sie eine Stunde lang läuten. (Großer Lärm.)

Präsident (läutet): Und ich lasse Sie unter keiner Bedingung sprechen. (Beifall.)

Starcevic: Erlauben Sie, ich will ja Ihre Noten anschlagen, in Ihrem Tone sprechen.

Präsident (läutet): Nein, ich erlaube es durchaus nicht.

Starcevic: Jetzt soll die Welt urtheilen, wer sich anständiger benimmt: ich oder der Präsident! (Widerpruch und Indignation rechts.)

Präsident: Ich weise den Vorwurf zurück. (Rufe: Zur Ordnung!) Ich sistire die Sitzung auf 10 Minuten!

Nach Wiederaufnahme der Sitzung will Starcevic abermals das Wort ergreifen, doch unterbricht ihn der Präsident unter lautem Beifall des Hauses mit den Worten: Wem der Präsident des kroatischen Landtages das Wort entzogen hat, der hat kein Recht mehr, hier zu sprechen!

Starcevic: Aber ich will nur sagen...

Präsident: Außer dem Hause können Sie sagen, was Ihnen beliebt, im Landtage dürfen Sie sich nur einer anständigen Sprache bedienen. Ich bin verpflichtet, die Würde dieses Hauses zu wahren und werde dies entschieden thun. Für heute haben Sie hier kein Wort mehr zu reden.

Starcevic: Ja, w a u n soll ich denn reden?

Präsident: Ein andermal; morgen.

Starcevic: Ja, ein andermal, wenn der Landtag aufgelöst sein wird, nicht? (Heiterkeit.) Schämt Euch! (Lärm.) Eine solche Vergeltung! Ihr habt schon die Manieren in Pest gelernt.

Präsident läutet; großer Lärm.

Starcevic: Euer Banus...

Präsident: Auch Ihr Banus.

Starcevic: Der magyarische Banus, der mit Euch das Land an die Magyaren verkauft... (Widerpruch und stürmischer Lärm.)

Präsident: Ich rufe Sie zur Ordnung!

Starcevic: Ich danke schön! Euer Banus stellt Banduren auf, damit Niemand in dieses Haus kommen könne, als Ihr. Ihr verbietet mir, hier zu reden. (Lärm auf der äußersten Linken.) Trommelt nur auf den Bänken! (Rufe: Ruhe!)

Präsident: Ich beantrage die Ausschließung des Abgeordneten Starcevic auf sechs Tage. (Beifall rechts.)

Starcevic: Schämt Euch! Wui! Ausschließen wollet Ihr mich, damit Ihr das Volk leichter betrüget! (Neuer, anhaltender Lärm.)

Präsident: Nachdem unter diesen Umständen eine ruhige Debatte unmöglich ist, schließe ich die heutige Sitzung.

Agram, 26. August. (Privat-Telegramm.) Ueber Antrag des Präsidenten soll Starcevic auf die Dauer von vier Sitzungen ausgeschlossen werden. Der Antrag wird morgen in geheimer Sitzung verhandelt werden.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Beim gestrigen Banket auf der Ausstellung zu Steyr brachte der Präsident Karejs des elektro-technischen Vereins in Gegenwart der Minister einen Toast auf den Kronprinzen aus und wies dabei auf das bevorstehende freundliche Ereigniß hin, welches die Discretion näher zu bezeichnen verbiete. Man erwartet in den nächsten Tagen die offizielle Mittheilung über den gesegneten Zustand der Kronprinzessin.

Graz, 26. August. Bei der Landtagswahl des Großgrundbesizes wurden die liberalen Kandidaten mit 107, respektive 106 Stimmen von 165 erschienenen Wählern gewählt. Die konservativen Kandidaten erhielten 58, respektive 57 Stimmen.

Berlin, 26. August. Der französische Botschafter B. Courcelles ist heute Vormittags nach Paris abgereist.

Brüssel, 26. August. Die Repräsentanten-Kammer hat den ersten Artikel des Schulgesetzes mit 78 gegen 30 Stimmen angenommen.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Eine römische Zuschrift der „Pol. Kor.“ bestätigt, daß das Berner Kabinett in Rom wegen irredentistischer Agitationen des italienischen Konsuls in Lugano Klage führte, ohne aber, wie fälschlich behauptet wurde, mit Entziehung des Exequatur gedroht zu haben. Das Berner Kabinett hat die Aburtheilung des Falles dem Minister Mancini überlassen, welcher den italienischen Gesandten in Bern mit einer strengen Untersuchung beauftragte und seinen Bericht abwartet. Die italienische Flagge ist in Ostafien durch zwei Kriegsschiffe neuer Konstruktion, „Christoforo Colombo“ und „Vittor Pisani“, vertreten.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen der „Pol. Kor.“ aus Alexandria ist an den Präsidenten des Entschädigungskomitees, Dr. Manufardi, vom k. und k. Vizekonsul, Demfar, in Verantwortung der an das Ministerium des Aeußeren in Wien gerichteten Depesche eine Verständigung gelangt, des Inhalts, dem österreichisch-ungarischen Kabinete liege die Erledigung der Entschädigungsfrage sehr am Herzen; es bedauere nur die Resultatlosigkeit der Londoner Konferenz und werde nichts außer Acht lassen, um im Vereine mit den anderen Mächten die Ansprüche der Entschädigungsberechtigten zu unterstützen.

Arader Manöver.

Arad, 26. August. („U. B.“) Die aus Anlaß des Besuchs Sr. Majestät des Königs vorgenommene Dekorirung des städtischen Zinshauses ist beendet. An der den Hauptplatz flankirenden Fronte sind über dem Gesimse von reichem Fahnenstucke umgeben die Brustbilder des Herrscherpaares angebracht. Zwischen den Fenstern befindet sich das Landeswappen, gleichfalls von kleineren Fahnen umgeben. An der Stirnseite des Gebäudes prangen inzwischend goldgelber und rotheingefaßter Draperien die vergoldeten Aufschriften: „Eljen a király“ und „Isten hozott“. Auch viele Privatgebäude erscheinen bereits geschmackvoll dekorirt.

Sippa, 26. August. („U. B.“) Die Feldübungen nahmen gestern ihren Anfang. Angefangen sind im Laufe des gestrigen Tages das Infanterie-Regiment Nr. 101 sammt Reservisten, zwei Feldbataillone des 39. Infanterie-Regiments, das 37. Infanterie-Regiment und sechs Batterien des 13. Feldartillerie-Regiments. Zusammen 5 Stabsoffiziere, 68 Oberoffiziere und 1973 Mann. Die Garnison von Arad ist gleichfalls eingetroffen und besetzte suppositionsgemäß die Stadt Sippa.

Berlin, 26. August. (Schluß.) Papierrente 67.50, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.40, Ultimo-Goldrente 86.90, 6proz. ung. Goldrente 102.70, 4proz. ung. Goldrente 76.70, 5proz. ung. Papierrente 74.10, ung. Ostbahn-Obligations 80.60, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.60, Kreditaktien 498.—, österr.-ung. Staatsbahn 510.—, Südbahnaktien 248.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.25, Rajchau-Dorberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 205.70, Wechsel per Wien 187.70, orientalische Anleihe ausser Emission 59.60,

Elbthal 293.50, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. Große Deckungs- und Meinungskäufe steigerten Kreditaktien und heimische Banken ziemlich erheblich. Bahnen ruhig, Bergwerke und österr. Renten höher, gefragt. Russische Werthe behauptet. Zinsfuß 2 3/4 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ung. Goldrente 76.70, österreichische Kreditaktien 498.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 510.—, Südbahnaktien 248.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.10, Fest.

Frankfurt, 26. August. (Schluß.) 4proz. ung. Goldrente 67.56, österr. Papierrente 80.06, Silberrente 68.18, 4proz. österr. Goldrente 86.75, 6proz. ung. Goldrente 102.68, 4proz. ung. Goldrente 76 2/3, 5proz. österr. Goldrente 74.25, österreichische Kreditaktien 498.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 717.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 255 1/2, Karl Ludwigbahn-Aktien 226 1/2, Südbahn-Aktien 124.—, Elisabeth-Westbahn 195.—, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 167.72, 4 1/2proz. ung. Bodenkredit-Pfandbriefe 79.75, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Bedrückt. — Nachbörse: Dester. Kredit 248.25, österr.-ung. Staatsbahn 255.25, Südbahn-Aktien 123.75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 26. August. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 249.75, österr.-ung. Staatsbahnaktien 253.50, Karl Ludwigbahn 225.75, Südbahn 123.37, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Fest.

Paris, 26. August. (Schluß.) 3proz. Rente 77.82, 4 1/2proz. Rente 107.07, österr.-ung. Staatsbahnaktien 631.—, Südbahnaktien 310.—, französische amortisirbare Rente 79.15, ungarisches Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente 76.75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 585.—, Still.

London, 26. August. Consols 100.07.

Berlin, 26. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 149.25, per Oktober-November Nm. 151.—, Roggen per August Nm. 139.—, per September-Oktober Nm. 133.—, Hafer per August Nm. 124.25, per September-Oktober Nm. 124.25, Kübböl per August Nm. 50.50, per September-Oktober Nm. 49.60, Spiritus per August-September Nm. 49.40, per September-Oktober Nm. 48.80, Weizen, Roggen und Hafer besser, Del matt, Spiritus besser.

Stettin, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. 153.—, per September-Oktober Nm. 162.50, — Roggen per August Nm. 130.—, per September-Oktober Nm. 132.—, Kübböl per August Nm. 50.50, per September-Oktober Nm. 50.—, Spiritus per loco Nm. 48.50, per August Nm. 48.20, per September-Oktober Nm. 48.20, per Oktober-November Nm. 47.40.

Köln, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. 15.70, per November Nm. 16.50, Roggen per August Nm. 13.20, per November Nm. 13.50, Kübböl loco Nm. 29.—, per Oktober Nm. 27.40.

Breslau, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen 16.80, Roggen 13.40, Hafer 12.40, Reps 23.30, Del 46.80, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.50.

Paris, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.—, per September 20.90, per vier letzten Monate 20.60, per vier Monate vom November 20.75, — Weizen mehrl (9 Marken) per laufenden Monat 42.60, per September 42.50, per vier letzten Monate 42.75, per vier Monate vom November 43.—, Kübböl per laufenden Monat 64.—, per September 64.50, per vier ersten Monate 65.25, per vier ersten Monate 67.—, — Spiritus per laufenden Monat 41.—, per September 41.50, per vier letzten Monate 42.25, per vier ersten Monate 43.—, Weizen fest, Mehl Hauffe, Del fest, Spiritus Hauffe. — Veränderlich.

Bremen, 26. August. Petroleum besser, loco 7.80, per Oktober 7.90, per November 8.—.

Antwerpen, 26. August. Petroleum ruhig, 19 1/2.

Hamburg, 26. August. Petroleum, loco Nm. 7.80, per September Nm. 7.70, per Dezember Nm. 7.90. — Fest.

Newyork, 26. August. Petroleum in Newyork 8.—, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per loco 330, Rother Winterweizen per loco 89 1/4, nominell 88 1/2, per September 90.50, per Oktober —, Getreidefrucht 3.75, Mais (neuer) per loco 61.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. August.

* (Theißregulierungsarbeiten.) Aus Szegedin, 25. d., wird uns geschrieben: Bei der heute hier seitens des kön. Regierungskommissariates der Szöventyháza-Szegediner Theißregulierungs-Gesellschaft abgehaltenen Offertverhandlung bezüglich der herzustellenden Theißregulierungsarbeiten sind folgende Offerte eingelaufen: Heinrich Arenstein, Budapest, 94,620 fl.; J. Ed. Cséri, Budapest, 88,808 fl.; J. Straka, Szegedin, 106,908 fl.; Sig. Deutsch, Budapest, 93,164 fl.; Leop. Klein, Budapest, 109,861 fl.; Eduard Lederer, Szegedin, 108,961 fl.; M. Deutsch Sohn und Hofbauer, Budapest, 84,229 fl.; Leop. Dblat, Szegedin, 107,110 fl. Die Offerte von J. Ed. Cséri und M. Deutsch Sohn und Hofbauer werden seitens des Regierungs-Kommissariates dem Kommunikationsministerium behufs Entscheidung vorgelegt werden.

† (Österreichisch-ungarisch-bulgarischer Güterverkehr via Bazias.) Zu dem am 1. August l. J. in Kraft getretenen Tarif für den genannten Verkehr tritt am 15. September l. J. der Nachtrag I in Kraft, welcher die Bestimmungen des oberwähnten Tarifes enthält. Exemplare dieses Nachtrages können bei den betheiligten Verwaltungen, besonders aber bei der Direktion der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Budapest (Theresienring 50) bezogen werden.

‡ (Neubauten der priv. österr.-ung. Staats-eisenbahn-Gesellschaft.) Der Neubau des 18 1/3 Kilometer langen Doppelgleises zwischen den Stationen B 4 &

Sellne-Diofeg-Galantha der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft, mit Anchluss an das ab Diofeg bis zur Landesgrenze bereits ausgebaute Geleise ist vollendet und wird seitens der ung. General-Inspektion Oberinspektor Storch die technisch-polizeiliche Begleitung am 26. d. vornehmen. Derselbe Vertreter der könig. General-Inspektion wurde mit der Besichtigung der zwischen den Stationen Lóc-Brestovány und G.-Kipótvar errichteten Haltestelle und Ausweiche Bucsaný betraut, welche am 27. d. stattfinden wird, und welche Ausweiche besonders für die größeren Sendungen der Baron Springerschen wirtschaftlichen und industriellen Anlagen hergestellt wurde.

(Die Phylloxera) wurde neuerdings in Bionta (Heveser Kom.) konstatiert. (Die Budapest Handel- und Gewerbetammer) wurde amtlich verständigt, daß der Konkurs gegen den Handelsmann Gjörgje J. Ferencics in Kamenitza - Serbien - beim Baljevoer Gerichte eröffnet worden ist; Anmeldungsstermin und Liquidationstagfahrt am 19. September l. J.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: C. Weinhart, Handelsfrau in Lugoš; Leopold Nagel, Kaufmann in Groß-Tapolcsány; Emanuel Altman, Manufakturwaarenhändler, Budapest, Gr. Kronengasse 8; Joseph Frubh, Inhaber der Firma Joseph Prochazka, Weinwandhändler in Starckenbach.

Internationaler Saatmarkt.

Wien, 26. August. (Priv.-Telegr.) Die theilweise befestigten Notierungen von den ausländischen Börsen haben eine ruhigere Stimmung auf dem Saatmarkt herbeigeführt. Das Ausgebot ist in keiner Weise drängend, aber auch die Kaufkraft nicht lebhafter, so daß die Preise das gestrige Niveau behalten. Der Export, soweit Restbeständen vom Auslande vertreten sind, beachtet nur Ausführgüten, welche denn auch vorkommenfalls sehr gute Preise erzielen. Die Umsätze des heutigen Vormittags sind von geringem Umfange, aber immerhin größer als jene vom gestrigen Tage. Eine starke Bewegung und sehr aufgeregte Stimmung zeigten sich im Termingeschäfte, das in Folge von fortgesetzten Deckungs- und Meinungskäufen eine entschieden feste Tendenz annahm. Die Transaktionen hätten hier einen viel größeren Umfang erreicht, wenn nicht die Coullisse gegenüber dem Kommissionshandel eine Art Strife durchgeführt hätte, indem sie sich zunächst aller Geschäfte enthielt, dann aber die Spannung zwischen Geld und Waare so bedeutend machte, daß der Verkehr vorübergehend ins Stocken gerieth.

Es wurden folgende Abchlüsse gemacht: Weizen: Perjámos 78 Kilo 1000 Meterzentner 8 fl. 95 kr. Wien, slovakischer, roth, 1600 Meterzentner 80 bis 81 Kilo 8 fl. 50 kr. Tornóc, mährischer (fürstlich Salmtische Waare) 600 Meterzentner 77-5 Kilo 8 fl. 35 kr. Blansko, ungarischer 1000 Meterzentner 76 Kilo 7 fl. Forrócs, galizischer 1400 Meterzentner 7 fl. 40 kr. Tarnopol.

Gerste: Ausfisch 2000 Meterzentner 10 fl. 50 kr. Wien, 2000 Meterzentner slovakischer (prämiirt in der Gerste-Ausstellung, für England gekauft) 10 fl. 85 kr. Wien, und weitere 4000 Meterzentner davon noch zu liefern, 1000 Meterzentner Graner Ausfisch 9 fl. Gran, 1600 Meterzentner Prima 8 fl. Gran, 2500 Meterzentner Mexikantil 8 fl. 25 kr. Neutra, 3500 Meterzentner herrschaftliche 9 fl. 25 kr. ab Stationen, 4000 Meterzentner 7 fl. 65 kr. Preßburg, 1500 Meterzentner 7 fl. 45 kr. Preßburg, 2000 Meterzentner 8 fl. 10 kr. Neutra, mährische 200 Meterzentner 9 fl. 15 kr. Brerau, 4000 Meterzentner Prima 9 fl. 35 kr. Wien, 600 Meterzentner 9 fl. 10 kr. Rohrbach, 1000 Meterzentner 9 fl. 20 kr. Kofel, 800 Meterzentner 9 fl. 40 kr. Saiz, 500 Meterzentner 8 fl. 50 kr. Trebitz, Marchfelder 1500 Meterzentner 7 fl. 90 kr. Marchegg, Raaber 1500 Meterzentner 7 fl. 35 kr., 1800 Meterzentner 7 fl. 45 kr. Raab, Wieselburger 1800 Meterzentner 7 fl. 55 kr. Wieselburg, 500 Meterzentner mährischer Ausfisch 10 fl. 70 kr. Prognis.

Gehandelt wurde: Herbstweizen von 7 fl. 82 kr. bis 7 fl. 95 kr., Frühjahrweizen von 8 fl. 31 kr. bis 8 fl. 48 kr., Herbstroggen von 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. 8 kr., Frühjahrroggen von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 20 kr., Herbsthafer von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 42 kr., Frühjahrshofer von 6 fl. 41 kr. bis 6 fl. 50 kr. und Neumais per Mai-Juni 1885 von 6 fl. bis 6 fl. 5 kr.

Steinbruch, 26. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Porstenviehändlerhülle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notirten: Ungarische Schweine, schwere, alte von 49 bis 50 kr., junge, schwere von 50 1/2 kr. bis 51 kr., mittlere von 51 kr. bis 51 1/2 kr., leichte 52 kr. bis - kr., Bannermare, schwere 50 bis 51 kr., mittlere 51 1/2 bis 52 kr., leichte - bis - kr., rumänische, Bafonyer, schwere - bis - kr., mittlere 51 bis 51 1/2 kr., leichte 51 bis 52 kr., Etacheln, schwere - bis - kr., mittlere - bis - kr., leichte - bis - kr., transito, alte schwere - bis - kr., mittlere - bis - kr., transito, Ierbijche, schwere 51 bis 52 kr., transito, mittlere 51 bis 52 kr., transito, leichte 51 bis 52 kr., transito, 1jährige Futter-schweine, lebend Gewicht - bis - kr. Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.

(Wiener Porstenviehmarkt vom 26. August.) (Privat-Telegramm.) Der Zutrieb für den heutigen Markt belief sich auf 7393 Stück Schweine verschiedener Gattung, und zur Halle gebracht wurden 3293 Stück Frischlinge, 2336 Stück mittlere Sorten und 1764 Stück schwere Schweine. In Folge der anhaltenden starken Auftriebe haben sich die Preise bei gleichem Bedarf noch weiter ermäßigt und mußten schwere und mittlere Sorten 1 1/2 bis 2 Kreuzer, Frischlinge 1 bis 1 1/2 Kreuzer per Kilogramm billiger gegeben werden. Man bezahlte: Jungschweine von 34 bis 45 kr., mittlere Sorten von 41 bis 42 kr. und schwere Waare von 43 bis 44 kr. per Kilogramm (lebend) Bruttogewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 26. August.

(Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute auf Besserung der Zuckervereife und die beruhigende Nachricht über die Forderungen der Kreditanstalt in besserer Stimmung, sowohl Bank- als Transportwerthe hoben sich beträchtlich. Es notirten: Dester. Kreditaktien 296, ungarische Kredit 296.25, Länderbank 98.75, Anglo 104.25, ungarische Eskomptebank 85.75, Graz-Raaber 172.25, Siebenbürger 174.50, Nordost 164.50, Pester Wagonleihs 86, Tabak 127, ungarische Goldrente 91.05, Napoleon'dors 9.65.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 296.20, Anglo-Austrian 104.25, Südbahnaktien 146.50, Österr.-ungar. Staatsbahn 304.25, 4perz. Goldrente 103.60, 20 Francstüde 9.65, Londoner Wechselkurs 121.60, 4.2perz. Papierrrente 80.42, Karl Ludwigbahn 269.25, österr. Kreditlose 179.-, 1864er Lose 169.25, österr.-ungar. Bank 857.-, 4.2perz. Silberrente 81.30, Wülnz-Dutaten 5.74, 1860er Lose 135.-, deutsche Bankwechsel 59.50, Türkenlose 20.60, Elbthalbahn 173.-, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 533.-, Daniver-ein 104.25, Fest.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen - , ung. Eisenbahnaktien 142.10, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 101.25, ungar. Kreditbank 296.25, 5 1/2 perz. ungar. Bodenkredit-Banobriefe 101.50, Alföldbahn 178.25, Siebenbürger 174.75, ungar. Nordostbahn 164.50, Ostbahn-Prioritäten 101.30, ung. Ostbahn-Obligation. 96.-, ung. Prämienlose 114.30, Teißbahn 249.50, Weinrenten-Obligat. 99.-, ungar. Eskomptebank 85.50, 3perz. Goldrente 122.-, Raabauer-Derberger 146.50, Teißthal-Lose 115.90, 3perz. ungar. Papierrrente 88.20, 4perz. ungar. Goldrente 91.52, Budapest-Fünfstückner Prioritäten - , Tabaktaktien - .

Im Nachmittags-Privatverkehr ermattete Anfangs die Tendenz, im weiteren Verlaufe trat aber auf Käufe für Budapest eine kräftige Erholung ein. Es notirten: Desterreichische Kreditaktien 296.80 nach 296.80 und 294.40, ungarische Kredit 296, Staatsbahn 302.50 nach 303.75, ungarische Goldrente 91.55 nach 91.50 und 91.40.

Abends blieben österreichische Kreditaktien 296.50 nach 298, ungarische Goldrente 61.60 nach 91.65.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 26. August. Die Tendenz der Börse gestaltete sich heute wesentlich beruhigter und nahm wieder den Charakter eines regelmäßigen Geschäftes an. Die Kurse der Spekulationspapiere machten wohl stärkere Schwankungen durch, befestigten sich jedoch zum Schlusse. Auch Renten weisen eine gute Erholung auf. In Transportwerthen traten Kursreduktionen ein. Der Hofmarkt eröffnete in Folge forciertes Offerte flau, befestigte sich im Laufe des Geschäftes, da sich zu billigeren Kursen Nehmer fanden; auch der Umsatz gestaltete sich belangreicher. Valuten und Devisen wenig verändert.

An der Vorbörsen variirten österreichische Kreditaktien zwischen 294.80 und 292.20, ungarische Kreditaktien zwischen 293.50 und 292.50, vierprozentige Goldrente zwischen 91.20 und 91.10, fünfprozentige Papierrrente zu 88.10 und 88, Eskomptebank zu 86 bis 85.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 292.50 und 295.40, ungarische Kreditaktien zwischen 292.25 und 295.50, erstere blieben 295.40 G., letztere 295.25 G., Eskomptebank zu 85.25 und 84.75 geschlossen, blieben 84.75 G., ung. Hypothekbank zu 104, Bankverein zu 108.50 und 108, Pester Kommerzialbank zu 602 gemacht, blieben 605 G. Vierprozentige Goldrente zu 91.10 bis 91.22 1/2, fünfprozentige Papierrrente zu 87.77 1/2 bis 88 gekauft, erstere blieb 91.20 G., letztere 87.80 G., österreichisch-ungarische Staatsbahn blieb 303 G., Straßensbahn zu 580-585, erste vaterländische Sparrasse zu 5140, Ganzliche Eigengieberei zu 950, Franklinderverein zu 184 bis 184.50, Drahscheide Ziegelei zu 169.50, Rima-Murámerer zu 114.50 bis 114, Schlick'sche Eigengieberei zu 290, internationale Wagonleihanstalt zu 99.25 geschlossen. Paris zu 48.32 1/2 gemacht.

Der heutige Nachmittagsverkehr war lebhaft und vollzog sich in sehr fester Tendenz, nenngleich die höchsten Kurse sich nicht behaupten konnten. Desterreichische Kreditaktien gingen von 296 auf 297 und schlossen nach mehrfachen Schwankungen 295.70. Ungarische Kreditaktien blieben 295.50 nach 296.50. In vierprozentiger ungarischer Goldrente wurde bis 91.45 gemacht und bleibt selbe 91.35, fünfprozentige Papierrrente bleibt 88.12. In Eskomptebankaktien wurde zu 85.50 bis 86.25 gemacht.

Getreidegeschäft. Weizen war heute schwach offerirt, und da Mühlen doch einige Kaufkraft zeigten, gelang es den Abgebern, 15 kr. höhere Preise als gestern durchzusetzen. Bei einem Umfange von circa 20,000 Meterzentnern bezahlte man:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 78.7 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., 200 Mztr. 80 fl. zu 7 fl. 95 kr., 300 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 95 kr., 300 Mztr. 77.2 fl. zu 7 fl. 95 kr., 200 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 95 kr., 300 Mztr. 80 fl. Prima, zu 8 fl. 45 kr., 800 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 15 kr., 300 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 17 1/2 kr., 300 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mztr. 78.5 fl. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mztr. 75 fl., gelb, zu 7 fl. 75 kr., 200 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 80 kr., 1200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl., 200 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl., 400 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 90 kr., 400 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 95 kr., 200 Mztr. 77.7 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mztr. 77 fl., mit Zusatz, zu 7 fl. 50 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 7 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. - Pester Bodens: 100 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mztr. 78.8 fl. zu 7 fl. 70 kr., 200 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 78.7 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 85 kr., 800 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 76.7 fl. zu 7 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. - Nordungarischer: 100 Mztr. 77.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 300 Mztr.

78 fl. zu 7 fl. 70 kr., 500 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 65 kr., 200 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mztr. 76.2 fl. zu 7 fl. 70 kr., 400 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 57 1/2 kr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mztr. 74.5 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. - Weizenburger: 100 Mztr. 77.5 fl., alt, zu 8 fl. 20 kr., 300 Mztr. 75.8 fl. zu 7 fl. 70 kr., 500 Mztr. 73.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. - Banater: 1100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 77 1/2 kr., per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mztr. 78.5 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 85 kr., Beides per drei Monate. Roggen unverändert; 300 Mztr. wurden zu 6 fl. 55 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 50 kr. per Kasse verkauft. Gerste bei geringfügigem Geschäft im Preise unverändert.

Mais einige Kreuzer fester; 400 Mztr. wurden mit 6 fl. 30 kr. verkauft. Hafer behauptet.

Termine verfolgten eine steigende Richtung, machten auch Variationen nach oben und nach unten durch, schlossen aber wesentlich höher als gestern. Käufer waren Spekulant und Contremineure. Ufanceweizen per September-Oktober zu 7 fl. 70 kr., 7 bis 75 kr. bis 7 fl. 90 kr. gemacht, erhöhte sich Nachmittags bis 8 fl. 12 kr., um Abends 8 fl. 5 kr. G., 8 fl. 10 kr. W. zu schließen. Ufanceweizen per März-April 1885 eröffnete zu 8 fl. 20 kr., erhöhte sich bis 8 fl. 40 kr., Nachmittags bis 8 fl. 62 kr. und schließt Abends 8 fl. 57 kr. G., 8 fl. 60 kr. W. Mais per Mai-Juni 1885 zu 5 fl. 60 kr. und 5 fl. 74 kr. gehandelt, schließt 5 fl. 70 kr. G., 5 fl. 73 kr. W. Ufancehafer ab Raab per September-Oktober von 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 96 kr. bezahlt, schließt 5 fl. 95 kr. G. und W., per März-April 1885 von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 27 kr. gemacht, schließt 6 fl. 25 kr. G., 6 fl. 28 kr. W. Kohlraps per August-September ruhig, notirt 11 fl. 75 kr.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Dual, Theiß, Weißbunburger, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, and Kohlraps, listing prices in fl. and kr.

Table for Termine: Weizen per Frühjahr, Herbst, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, Herbst, Neys per August-September 1884, Spiritus, Preßbisenwaare, and Rohspiritus.

Budapest, 26. August. (Landes-Schlachtviehmarkt vom 24.-25. August.) Der Auftrieb belief sich auf 2814 Stück Groß- und 312 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 15 Stück Stiere, per Stück von 90 bis 165 fl. - kr., 2378 Stück Ochsen, per Paar von 185-310 fl., 300 Stück Schlachtkühe, per Paar von 180-305 fl. - kr., 62 St. Melkkühe, per Stück von 93 fl. bis 156 fl., 59 St. Büffel, per Paar von 140 bis 220 fl., 312 Stück Kälber, per St. 9 fl. - kr. bis 28 fl. - kr., - St. Lämmer von - fl. - kr. bis - fl. - kr., - Stück Schafe, das Paar von - fl. - kr. bis - fl. - kr.; Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 54 fl. - kr. bis 57 fl. - kr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 52 fl. - kr. bis 54 fl. - kr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 42 fl. - kr. bis 47 fl. - kr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 49 fl. - kr. bis 52 fl. - kr., Schaffleisch per 100 Kilogr. von - fl. - kr. bis - fl. - kr.; roher Speck per 100 Kilogr. von - fl. - kr. bis - fl. - kr., Schweinefett per 100 Kilogr. von - fl. - kr. bis - fl. - kr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adolf Rohu in Lugoš; Kf. Gerichten. Aurel Simon, Adv. Dr. Benó Fischer; A.-T. 14. Okt., L.-B. 30. Okt. - Gegen den Modewaarenhändler Moriz Weinberger in Verbo; Kf. R. Géza Sándor, Adv. Karl Breznai; A.-T. 12. September, L.-B. 26. September. (Neutraer Ger.)

Kontursaufhebung. Des Moriz L. Schlesienger in Budapest.

Wasserstand vom 26. August.

Table with columns for Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Reutis, Pancsova, Orfö, Maros, and various locations, listing water levels in m.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft, Csepelstraße Nr. 5.

Institut Bayer.

VIII-klassige höhere Töchter- und Erziehungs-Anstalt für gebildete Stände.

Budapest, IV. Bezirk, Kronprinzgasse Nr. 10, 1. Stod.

Die Anstalt verfügt über die besten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über die neuesten und zweckmäßigsten Lehrmittel. Die Aufnahme der in- und externen Zöglinge für das nächste Schuljahr findet vom 1. bis 6. September von 10 bis 12 Uhr Vormittags statt. Später eintreffende Zöglinge können nur nach vorhergegangenen schriftlichen Anmeldungen, wenn die Klassenzahl noch nicht vollständig ist, berücksichtigt werden. In das Pensionat werden nur noch einige Zöglinge aufgenommen. Anfragen werden bis 1. September erbeten. 4878 Der Unterricht beginnt den 8. September. Programme in der Anstalt.

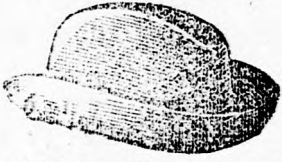
Franz Hanke,

Ladowitz bei Dux, offerirt:

Mosaikplatten, glatte, gekuppelte und gerippte Belegplatten für Hausflur und Trottoir, sowie Muffelstein und feuerfeste Materialien aller Art.

Für Herren das Allerneueste!

Kauk - about - **HÜTE**



von leichtem Filz oder Wolle in 10 verschiedenen Farben. Ausschließlich erzeugt durch die Damen - Strohhut - und Filzhutfabrik

Kattler Bernát,

Budapest, Karlsplatz, Karlskaferne, Gewölbe Nr. 6.

Per Ds. von fl. 12, 15, 18 bis fl. 24 — per Stück von fl. 1.25, 1.50, 2. — bis fl. 2.50 fr. 4593

Ich versende weltberühmten

Villányer Rothwein

in 4 Liter-Fässchen mit Eisenreifen nach jeder Poststation Oesterreich - Ungarns und Deutschlands franko und Gebinde gratis für 3 fl. o. B. Bei Abnahme von 30 Liter aufwärts versende Ia. Villányer Rothwein ab hiesigen Bahnhof á 30 fr., 35 fr., 40 fr., die Liter. Gebinde werden zum Kostenpreis berechnet. Joseph Schönfeld in Villány.

Patent-RIBBON.
GANDY'S Baumwoll-Patent-Treib-
Central-Depot für den Continent.
Wien, Opernring No. 12.
Hamburg, Neuer Pferdeweg, 14.
J. LEVY, Jr.
Ermässigte Preise!
Central-Depot für den Continent.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätzig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Waitznergasse 9 und bei A. Maurer in Káshau. 597

Haupttreffer 350,000 fl. österr. Währ.

PROMESSEN

zur Ziehung am 1. September auf

Kredit-Lose fl. 4.50 und Stempel.

Zur Ziehung am 15. September

4%-ige **Cheik-Lose** fl. 2. — und Stempel.

4%-ige **Hypothekbank-Lose** fl. 1.50 und Stempel.

Alle 3 Promessen nur fl. 8.50 (statt 9.50).

Am 15. September 4864

erste Ziehung der 4%-igen Hypothekbank-Pfandbrief-Lose.

Wir geben diese Original-Lose genau zum Tageskurse jezt fl. 100.50.

Bank- und Wechselgeschäft des **BUDAPESTI LLOYD,** Sigmund Engel & Co., Dorottyauteza 5. Budapest, Dorotheagasse 5.

Ungarische Industrie!

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von nun an mit Zuziehung eines diplomirten Chemikers unter meiner eigenen Firma die

bedeutend verbesserte Budapester wasserdichte schwarze und gelbe Universal-Lederschmiere erzeuge. Ich liefere dieselbe in eleganten Blechdosen á 1/16 1/8 1/4 1/2 1 5 Kilo schwarz zum Preise von 12 fr. 20 fr. 30 fr. 60 fr. 1.20 5. — gelb zum Preise von 15 fr. 25 fr. 40 fr. 80 fr. 1.50 6.50 per Dose.

Ferner erzeuge ich eine vorzügliche Neutral-Permanent-Schuhwische in eleganten Blechdosen á 75 150 250 400 Gramm zum Preise von 10 fr. 15 fr. 25 fr. 40 fr. per Dose.

In Holzschachteln bedeutend billiger. Prospekte und ausführliche Preislisten sende auf Verlangen franko.

Josef Sinkó, Neugasse Nr. 1. Seine Herren Kaufleute, Leder- und Schuhwaarenhändler, Schuhmacher, Sattler, Riemen etc., welche in den Provinzstädten Verkaufs-Depots übernehmen wollen, erhalten entsprechenden Rabatt. 4918

Eingesendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankeschreiben ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Gharbenwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—6 Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

MACK'S Ulmer Doppel-Stärke
(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulma, D.)
— Bewährtestes u. vollständig unschädliches Stärkemittel — gewährt grösste Erleichterung beim Plätten u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von blendend weisser, gleichmässig steifer und sogenannter Glanzwäsche. Ueberall vorrätzig per Packet von 1/4 Ko. 20 Kr.

Budapester Tischler-Gesellschaft.

Vaterländische Erzeugnisse. Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von den allereinfachsten bis zu den allerfeinsten zu sehr billigen Preisen bei Garantie der vorzüglichsten Qualität. Illustrierte Preiscurante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10%iger Anzahlung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent.

An die p. t. Herren **Architekten, Bildhauer und Steinmetze!**
Wir empfehlen unseren wetterfesten **„LUFTCEMENT“** (Patent angemeldet) von unübertroffener Härte und Dauerhaft als bestgeeignetes Material zum Fagadenverputz, für Ornamentenguss, als Steinfitt, zum Ausbessern von Stiegenstufen etc., etc. Preise mäßig. **Is. L. GUTTMANN & Co.,** Budapest, 5. Bez., Zrinbiganze 4. 4741

Prof. S. MAYER, Budapest, Waitznerboulevard 36, lehrt nach anerkannter, leichtfaßlicher, praktischer Methode die einfache und doppelte Buchhaltung, Rechnen, Wechselkunde und sämtliche zur vollkommenen Ausbildung fürs Komptoir erforderlichen Wissenschaften in kürzester Zeit mit bestem Erfolge. **Wenigbemittelte werden berücksichtigt.** Meine langjährigen Leistungen auf kommerziellen Gebiete sind bekannt. Tausende haben meinem prakt. Unterrichte ihre Existenz zu danken, und bekleiden bei den verzweigtesten Industrie-Unternehmungen sehr ehrenhafte Stellen. Nähere Auskunft, Prospekte und Dankbriefe von Schülern sende ich auf Wunsch zur gefälligen Einsichtnahme franko. 4816 **Mündliche Rückfrage von 12 bis 2 Uhr.**

35,000 Stück zur größten Zufriedenheit in Verwendung. 4875

Original Mayer TRIEURS
für jeden Bedarf zur Reinigung von Raden, Weizen, Gerste und Hafer, halben Körnern etc., empfiehlt in reicher Auswahl der alleinige Vertreter der Kaiser-Trieurfabrik v. Mayer & Co. in Ungarn

Nikolaus Fehér, Budapest, Neßöerstraße Nr. 25, „Köztelek“.
Zur Notiz! Es wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Maschine mit der nebenstehenden Schutzmarke versehen sei und Maschinen ohne dieselbe als Nachahmungen zurückzuweisen. Spezial-Kataloge auf Verlangen gratis und franko. **FABRIK-MARK**

Die Landwirthschafts-Maschinen-Abtheilung der **Schlick'schen Eisengießerei- und Maschinenfabriks - Aktien - Gesellschaft** Budapest, Waitznerstrasse 57, empfiehlt ihre allgemein als vorzüglichst anerkannten 2- u. 3scharrigen patentirten **Schlick-Krumpach-Pflüge** welche zahlreiche erste Preise bei Flug-Konkurrenzen erhielten und an der königlich-Württemberg'schen Maschinen-Prüfungs-Anstalt in Hohenheim **als durchaus gut und empfehlenswerth** befunden wurden. 4869 **Prospekte und Preislisten kostenfrei und franko.** **Hauptniederlage in Budapest bei Gustav Tarnóczy.**

Allerlei.

(Die Spielwuth in Paris.) Nirgends auf der Welt — Budapest etwa ausgenommen? — wird so viel gespielt, wie in Paris: fünf oder sechs große, vornehme Klubs, ein Duzend „Cercles“ und fünfzig bis sechzig „Etablissements“ haben keinen anderen Zweck, als ein mehr minder bequemes Lokal zur Befriedigung der Leidenschaft für das Whist, Baccarat u. s. w. zu bieten. Die Klubs und Cercles — die ersteren sind zumeist schwer zugänglich, die letzteren stehen allen gefüllten Börsen offen — führen oft pompöse Titel, z. B. „Cercle des Arts Orientaux“ oder „Cercle de l'industrie cotonnière“; selbstverständlich ist in jenem von orientalischen Künsten, in diesem von Baumwollen-Industrie keine Spur. Bei der Behaglichkeit, welche diese Spielhöhlen ihren Habitues in den meisten Fällen bieten, ist es nicht zu verwundern, wenn bei Manchen die Anhänglichkeit an den Klub eine fast grenzenlose ist, und diese Anhänglichkeit wird dem Betreffenden zuweilen sehr verhängnisvoll, wie dies das Beispiel des Grafen B. bezeugt. Der Graf war seit zwei Jahren mit einer reizenden Frau verheiratet. In den ersten achtzehn Monaten hatte der Honigmond ihn im Hause festgehalten, allein er war ein eingetragener Clubman und seit sechs Monaten hatte er sich die Ernüchterung erwirkt, vor dem Diner und am Abend bis 11 Uhr im Cercle zu verweilen. Bald indessen genügte ihm dies nicht und er dachte über ein Mittel nach, um länger im Klub verweilen zu können. Eines Abends kehrte er früh heim, klagte über bestigen Kopfschmerz und bat seine Gattin, ihm zu gestatten, sich frühzeitig in seine Appartements zurückzuziehen. Eine Stunde darauf kam die Gräfin besorgt in das Zimmer ihres Gatten, um nachzusehen, ob er nichts brauche. Er schlief ruhig, zur Wand gewendet;

man hörte nicht einmal seine Athemzüge. „Armer Freund“, dachte sie, „er schläft. Es geht ihm also besser.“ Sie neigte sich über ihn, hob die Decke ein wenig in die Höhe und drückte einen Kuß auf seine Stirne. Man hörte plötzlich einen Schrei; die Gräfin fiel ohnmächtig zu Boden. Sie hatte eine — Wachsplatte geküßt: das war die geniale Idee ihres Gatten gewesen. Ihr gefiel diese Idee indes ganz und gar nicht und auf ihr Einschreiten wurde die Trennung gegen den Grafen ausgesprochen.

(Ein mißlungener Scherz.) In einem Kurorte in der Nähe von Wien hat sich vor Kurzem der nachstehende Vorfall zugetragen: Baron K., der seit einer Reihe von Jahren in dem reizenden Thale angeheftet ist, erschien im ersten Hotel des Ortes, um seinem Freund Dr. Z. einen Besuch abzustatten. Er findet das ihm wohlbekannte Zimmer leer. Auf dem Tische jedoch liegen Uhr und Brieftasche. Freund Z. hatte offenbar rasch das Zimmer verlassen und vergessen, dasselbe hinter sich zu verschließen. „Na, wart, ich will dich lehren, Uhr und Brieftasche bei offener Thüre liegen lassen!“ denkt der Baron. „Du sollst deinen Leichtsinns wenigstens mit dem Schrecken büßen.“ Gefügt, gethan, macht er sich daran, die Effekten seines Freundes einzusuchen, um sich an dem Schrecken desselben über den Verlust der Gegenstände zu weiden. In diesem Augenblicke öffnet sich die Thüre des Nebenzimmers und zur nicht geringen Ueberraschung des Herrn Barons tritt ein wildfremder Herr auf ihn zu und fragt nicht eben in der ruhigen Weise, was er sich hier zu schaffen mache. Man begriff die Verlegenheit des Barons und die Entrüstung des Fremden, der lärm schlägt, um den vermeintlichen Dieb ergreifen zu lassen. Mit dem Erscheinen der zahlreich herbeieilenden Hoteldienerschaft war freilich die Situation geklärt; sie alle kannten Baron K. seit Jahren und wußten, daß er

kein Hoteldieb sei; er seinerseits wußte freilich nicht, daß sein Freund 3. Tags vorher in ein anderes Zimmer übersiedelt war. Der Fremde, dem diese Aufklärung zu Theil wurde, beruhigte sich zwar mit derselben, betrachtete aber nichtsdestoweniger den Baron, den er später noch oft sah, stets mit einem gewissen Mißtrauen.

(Es ist nichts mit den Kindern.) Sagt ein Freund dem anderen. „Hat man Söhne, die halbwegs gesunde und gerade Glieder haben, so kommen sie zum Militär; und hat man hübsche und normal gewachsene Töchter, so kommt's Militär zu ihnen.“

(Mausheiden.) Feldmarschall Graf Moltke, der in der letzten Zeit in Nagaz zur Kur weilte, hat dort von der französischen Höflichkeit einen schlechten Begriff erhalten. Der in diesem Falle gewiß unverdächtige „Figaro“ erzählt darüber Folgendes: Moltke kommt stets ohne vorhergegangene Anmeldung nach Nagaz und begnügt sich mit dem ersten besten Zimmer. In diesem Jahre erhielt er ein Zimmer neben dem Speisesaal für die Dienerschaft. Diese Herren und Damen machten einen Höllenlärm. Moltke bat um Ruhe und klopfte wiederholt gegen die Thüre, aber ohne Erfolg. Einer der Schreiber (ein Franzose) schrieb: „Moltke kann Schlachten gewinnen, aber uns den Mund verbieten — niemals!“ Der Marschall mußte um ein anderes Zimmer bitten.

(Sensationswerthe Direktoren.) Die Newyorker „Sign. of the Time“ meldet, daß dort die dramatischen Autoren 15 Dollars 75 Cents zu zahlen haben, sobald sie bei einer Theaterdirektion ein Stück einreichen, welches zur Vorlesung gelangen soll. Die Preise repartieren sich je nach den Akten, zum Beispiel drei Dollars für den ersten, vier Dollars für den zweiten u. s. w. Auf diese Weise sind die Dramatiker wenigstens sicher, daß sie gelesen worden sind.

Nr. 4.

Die Nebenbuhler.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Karl Helmer.

— Wer immer der Mann gewesen sein mochte, welcher das freiherrliche Haus heute betreten, so viel stand fest, sagte sich Victor Rivers, die Frau, welche ihn soeben angeprochen, beobachtete jenen.

Die Frau war Victor völlig fremd. Er ist ganz sicher, daß er ihr Antlitz nie zuvor gesehen und es auch nach aller menschlichen Voransicht nie mehr sehen wird, und doch sollte die zufällige Begegnung mit zwei ihm unbekanntem Menschen einen entscheidenden Einfluß üben auf sein ganzes künftiges Leben.

Mehrere Minuten, nachdem Victor Rivers sich entfernt, blieb die zusammengelaurete Frauengestalt in einem dunklen Winkel der einsamen Straße regungslos; es war, als spanne sie alle ihre Kräfte an, um zu horchen, als hänge ihr Leben von dem Resultate dieses Horchens ab.

Was sie hören will, das freilich läßt sich schwer errathen, denn man vernimmt nichts, als das Niederplätschern des Regens.

Einmal geht ein Polizeimann vorüber, der aber achtet der Einsamen nicht; dann rollt eine Equipage die Straße entlang, gleich darauf aber herrscht lautlose Stille.

Endlich schleicht die Frau fröstelnd die Stufen empor, welche zu dem Hause Nummer zweihundvierzig führen und bleibt in banger Spannung vor dessen Thüre stehen.

Wird dieselbe niemals aufgehen, wird er nimmer kommen, dieser Mann, an den zu denken ihr Herz mit bitterem Weh, mit grenzenloser Demüthigung, mit namenlosem Glend erfüllt?

— Ich muß ihn sehen, muß seinen falschen, grausamen Bliden die Wahrheit abringen, flüstert sie endlich, wenn er nicht heraustritt, so werde ich läuten und ihn hier im Hause, ja selbst in Anwesenheit des Freiherrn entgegengetreten; die Leute sagen, Lezterer sei ein guter und gerechter Mann, was würde er wohl thun und denken, wenn ich alles Unrecht, was mir zugefügt wurde, ihm mittheilen wollte? Ich vermute, er wäre bereit, mich umzubringen, wenn ich ihm seine Schuld in Gegenwart des Freiherrn vorwerfen wollte; aber was liegt daran, was mit mir geschieht, er hat mich zu dem gemacht, was ich bin, zu einer Verzweifelten, er mag nun auch die Folgen auf sich nehmen. Er mag mich tödten, wenn er will, was liegt mir daran, er wäre es im Stande; aber so schwach, so leichtgläubig, so thöricht ich auch gewesen, es soll ihm denn doch nicht gelingen, mich völlig mit Süßen zu treten, fügte sie, die Hände ballend, hinzu.

Da tönte laut und vernehmlich ein Schuß durch das einsame Haus.

Sie hört denselben, ehe sie aber noch Zeit hat, über dessen Deutung nachzusinnen, wird die Thüre hastig aufgerissen und der gleiche Mann, dem Victor Rivers kürzlich Einlaß gewährt, tritt rasch heraus, irgend etwas eilfertig aus der Tasche ziehend, während er die Stufen hinabschreitet.

In seiner Hast achtet er nicht der Frauengestalt, an welcher er nahezu vorüberstreift, und im selben Augenblicke fällt ein Gegenstand mit lautem, metallischem Klang gerade vor ihren Füßen zur Erde, während der Mann einen dicken Schawl aus der Tasche seines Westers zieht und Kopf und Hals darin verhüllt.

Mit Blitzeschnelle und offenbar seines Verlustes nicht achtend, ist er dann verschwunden, während mit

einem halbhunterdrückten Schrei des Entsetzens die unbeachtete Zeugin seiner Flucht sich niederbeugt, um den Gegenstand aufzuheben, welchen er fallen ließ.

Es ist eine kleine, außerordentlich fein gearbeitete, silberbeschlagene Pistole, auf deren Griff in eingegrabter Arbeit ein Name zu lesen ist; noch riecht sie nach Pulver.

Ein kostbares Spielzeug, das auf gar keinen Fall einem armen Manne hat angehören können. Mit einem zur schnellsten Todtenblässe entstellten Gesichte wirft die Frau einen schreckerrüllten Blick um sich, zuerst auf das stille Haus, dann auf den Namen, der mit so entsetzlicher Deutlichkeit in das kostbare Spielzeug eingegraben war, welches, wie sie instinktiv erräth, erst in allerjüngster Zeit eine schaudervolle That vollführte.

— Was hat er gethan? Allbarmherziger Gott, was soll jetzt geschehen? stöhnt sie, während sie die verächtliche Waffe unter ihrem Mantel verbirgt und dann der rächenden Nemesis gleich fast ebenso rasch vorwärts eilt wie er, den sie verfolgt.

4.

Eine große Ueberraschung.

Victor Rivers dünkte es ein sonderbarer Zufall, daß zweimal im Verlaufe eines Abends Fragen über seine Abstammung an ihn gestellt worden seien, nun gar von zwei Männern, wie Herr Oliver und der Freiherr Wilton.

Vielleicht zum ersten Male in seinem Leben fühlt er mit einigem Befremden, wie wenig er eigentlich von seinem Vater wisse. Allerdings ist derselbe seit langen Jahren todt, aber wenn er es recht überlegt, so sieht er darin kein begründetes Motiv für die große Zurückhaltung, deren seine Mutter sich befleißt. Der junge Mann denkt zum ersten Male in seinem Leben ernstlich darüber nach, während er den weiten Weg bis zu seinem bescheidenen entlegenen Heim zurücklegt.

Die vornehmen Stadttheile verlassen, biegt er in eine ruhige Seitenstraße einer der zahlreichen Vorstädte der Metropole und bleibt vor einem sauberen, wenn auch einfachen Hause stehen.

Er zieht den Schlüssel aus der Tasche und sperrt die äußere Thüre auf; im gleichen Augenblicke wird auch innen eine Thüre geöffnet, ein heller Lichtschein fällt hinaus auf den Korridor und auf der Schwelle des Ess- und Wohnzimmers erscheint die kleine, dickliche Gestalt einer alten, einfach, aber nett gekleideten Frau, welche mit sichtlichiger Spannung durch ihre großen Brillen auf den jungen Mann blickte.

— Lieber Junge, wie spät Du heute kommst; weißt Du, daß ich in größter Sorge war Deinethwegen? Und welsch' entsehlige Nacht obendrein!

— Ja, es regnet und ist wirklich häßliches Wetter, bestätigte Victor, während er in das kleine Esszimmer trat, in dem behagliches Feuer brannte und auf dessen Tisch lustig der Theekessel brodelte. Ich komme spät, aber es war ganz unvermeidlich, ich habe einen nothwendigen Gang für den Prinzipal zu machen gehabt, und es thut mir sehr leid, daß Du Dich meinetwegen beunruhigt hast, Mütterchen. Sag' mir nur, fügte er lächelnd hinzu, wann Du Deinen kleinen Jungen alt genug halten wirst, um auf sich selbst Licht zu geben; ich hing wirklich an, mich bei meiner Länge von sechs Fuß für erwachsen zu halten, aber es scheint, daß ich mich doch wohl irrte.

— Aber es ist eine so abscheuliche Nacht, mein Junge, wendete Frau Rivers ein, indem sie zu dem Sohne emporblickte, der allerdings neben ihrer kleinen Gestalt wie ein Riese ausah. Ich fürchte, Du bist durch und durch naß und halb todt vor Hunger. Würdest Du nicht besser thun daran, Victor, Dich rasch, während ich den Thee einsänke, umzukleiden? Denke nur, wenn Du Dir einen Gelenksrheumatismus oder irgend etwas

Ähnliches zuziehen solltest! rief sie in mütterlicher Besorgniß.

— O, meine prophetische Seele! Ahnte ich nicht, daß diese oder eine ähnliche Zumuthung an mich gestellt werde? war die lachende Entgegnung des jungen Mannes, und indem er die dicke Gestalt der kleinen Frau um die Mitte faßte, setzte er sie dann lachend in ihren Stuhl nieder, etwa wie er es mit einem verwöhnten Kinde gethan haben würde.

— Du bist ein lieber, tyrannischer Quälgeist, lachte er, wann habe ich mich je erkältet oder einen Rheumatismus bekommen? Komm, Mutter! fügte er, sich in dem ihr gegenüber befindlichen Stuhl niederlassend, hinzu, bitte, sei barmherzig und vergiß nicht, daß ich hungrig bin wie ein Wolf. Laß mich nur erst meinen Appetit einigermaßen stillen, dann bin ich bereit, Alles zu thun, was Du von mir forderst.

Zum Schweigen gebracht, aber nicht überzeugt, beschäftigte sich Frau Rivers mit dem Einschänken des Thees, sie füllte die Schale ihres Sohnes zu wiederholtenmalen und sah sich veranlaßt, solche Riesenportionen der verschiedensten Eßvorräthe auf seinem Teller anzuhäufen, daß der gesunde Appetit des jungen Mannes ihre mütterliche Fürsorge doch endlich beruhigte.

Als er sich aber nach einer Weile für gesättigt erklärte und Messer und Gabel zur Seite legte, da machte sie doch ihre Autorität wieder geltend und hieß ihn sich entfernen, um andere Kleider anzuziehen.

Es wahrte nicht lange, so war auch dies geschehen, und eine halbe Stunde später sitzen Mutter und Sohn wieder bei der gemüthlichen Lampe, erstere mit einer Handarbeit beschäftigt, letzterer mit einem Paket Bücher vor sich.

Wenn es irgend eine Beschäftigung gibt, an welcher Victor Rivers mit wahrer Leidenschaft hängt, so ist dies die Lektüre und es gehört zu den schönsten Träumen seines Lebens, daß es ihm eines Tages vergönnt sein werde, was er denkt und fühlt, ebenfalls in Druck bringen zu können.

In der endlos langen Zukunft, welche man sich mit neunzehn Jahren so gerne austräumt, will er ein großer Schriftsteller werden, ein zweiter Dickens oder Carlyle, natürlich nicht weniger; Bescheidenheit zeichnet ja die Träume der Jugend nur selten aus.

Heute aber, so unerfährlich die Beselust des jungen Mannes auch sonst zu sein pflegt, heute besitzen selbst seine Lieblings-Autoren kein Interesse für ihn und die Bücher zur Seite schiebend, blickte er in das gutmüthige Gesicht seiner Mutter und stellte die Frage an sie, welche ihn seit mehreren Stunden verfolgte.

— Mutter, wie ist denn mein Vater eigentlich gewesen? Sehe ich ihm auch nur im Allergeringsten ähnlich?

Diese Frage ist im Grunde genommen gar nicht überraschend und doch kann der Eindruck, welchen sie auf Frau Rivers machte, als geradezu ungeheuer bezeichnet werden.

Im ersten Moment war sie unfähig, auch nur ein Wort hervorzubringen, und als Victor, ob ihres Schweigens befremdet, emporblickt, sieht er, daß sie todtbleich geworden, daß die Arbeit ihren zitternden Händen entsunken.

— Warum fragst Du? stammelt sie endlich, indem sie ihre Augen besorgt auf den jungen Mann heftet. Was hat so plötzlich Dich zu solcher Frage veranlaßt?

— Ebenfalls eine Frage, welche im Verlaufe des heutigen Abends von verschiedenen Personen zweimal an mich gestellt wurde; diese beiden Personen sahen oder bildeten sich wenigstens ein, zu sehen, daß ich in auffälliger Weise irgend Jemandem gleiche.

(Fortsetzung folgt.)

Johanni-Enthaupungs-Markt.

Die verschiedensten Faktoren haben sich vereint, um den Verlauf des Marktes ungünstig zu beeinflussen...

Schafwolle. Auch im Laufe der heurigen Campagne sind nur wenige Wollen für Kamm und Tuch begehrt...

feine, weiße Gebirgs- von 82 fl. bis 84 fl., bläuliche von 72 fl. bis 75 fl. ...

Seit unserem letzten Berichte wurden in fabriksmäßig gewaschenen Wollen circa 18,000 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 50 kr. bis 3 fl. 95 kr. per Kilogramm für in- und ausländische Rechnung verkauft...

Sau. Die diesjährige Hanfernte ist quantitativ befriedigend ausgefallen, ebenso ist auch über die Qualität keine Klage, auf welche jedoch der künftige Witterungsverlauf von maßgebendem Einflusse ist...

Zelle. Der diesjährige Johannes-Enthaupungsmarkt kann auch im Zellgeschäft als kein guter bezeichnet werden. Abgesehen davon, daß wir bedeutend kleinere Zufuhren als in sonstigen Jahren hatten, hielten sich die Käufer sehr reservirt...

Wettfeiern. Die Zufuhren zum nun beendeten Joh. Enthaupungs-Markte betragen circa 2000 Meterzentner, die in Anwesenheit vieler fremder Käufer rasch an den Mann gebracht wurden...

Hohe Hüte. Zum Markte erschienen hauptsächlich Händler, während Gerber diesmal fern blieben. Die Stimmung war eine ziemlich animirte und behielten Preise ihre Festigkeit...

Gearbeitetes Leder. Die gehegten Erwartungen erfüllen sich nicht, denn obwohl wir keinen schlechten Markt hatten, kann derselbe doch nicht in die Kategorie der guten eingereicht werden...

Nerbenhäute. In schweren Büffelbends haben wir fühlbaren Mangel zu verzeichnen. Es notiren: Terzen, dreijährige Brümmer, 28 bis 35 Kilo 188 bis 190 fl. ...

Budapester Todtenliste.

Vom 24. August. Ludwig Szeguto, 26 J., Eisenhauer, Hirnentzündung. Adalbert Bieber, 22 J., Buchbinder, 6. Bez., Hirnhautentzündung...

Vom 25. August.

Frene Frcsek, 4 J., Fleischhauerstochter, 3. Bez., Hirnhautentzündung. Rosalie Prandner, 48 J., Hauersgattin, Herzfehler...

Table with 4 columns: Name, Gelb, Waare, and other financial data for the 26th of August.

Table with 4 columns: Name, Gelb, Waare, and other financial data for the 26th of August.

Table with 4 columns: Name, Gelb, Waare, and other financial data for the 26th of August.

Table with 4 columns: Name, Gelb, Waare, and other financial data for the 25th of August.

Table with 4 columns: Name, Gelb, Waare, and other financial data for the 25th of August.

Table with 4 columns: Name, Gelb, Waare, and other financial data for the 25th of August.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Klassikate werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet.

Petroleum-Fässer
werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise gekauft von
Jidor Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14117

Wohnungen
im neubauten Hause, 2. Bez., Ofen, Nettigasse Nr. 49, vis-à-vis dem Stadtmeierhofpark, sind per 1. November mit allem Komfort eingerichtete größere und kleinere Jahreswohnungen zu vermieten. Dasselbst ist auch ein großer Weinkeller, der als Werkstätte geeignet ist, zu vergeben. Direkte Pferdebahnverbindung. 14512

2.000.000 Meter Telegraphen-Draht, 50.000 Stück Gerüstklammern, 2000 Stück Schienen
statt Traberren zu Bauzwecken und Geleise prompt bei **M. Kohn,** Budapest, 6. Bez., Pöllergasse Nr. 9. 13805

Reines unangefärbtes teures
Zeitungs-
Matulatur-Papier
ist um 13 fl. der Mztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Zu kaufen
werden gesucht rein und gut erhaltene Möbel und zwar:
1 Speisezimmer-Garnitur, 1 Feuerheerde Kasse,
1 Schreibrüst, 2 Schiffs, 2 Wandspiegel und 1 Toilette Tisch. Offerte nimmt Herr D. Müller, Gr. Johannisgasse Nr. 10, bis zum 28. d. Monats entgegen. 14576

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer u. Arrangeur, der Galanteriewaaren-Branche findet Engagement wo? sagt die Exp. 14574

Eine Erzieherin
zu zwei kleinen Mädchen, die vollkommen ungarisch und deutsch spricht, in beiden Sprachen vortragen und unterrichten kann, Klavier spielt, anständig Umgang besitzt, auch weibliche Arbeiten unterrichten kann, wird bei 300 fl. jährlichem Gehalt und freier Station aufgenommen. Anträge mit Zeugnissen und Photographie wolle man an Louis Wenzel, Felső-Szt.-Iván, Bácska-richten. 14558

Expeditör
wird in einem hiesigen Mühlenetablissemant aufgenommen. Bahubeamte haben Vorzug. Kenntniß der ungarischen Sprache wird verlangt. Die Offerte sub „Expeditör“ sind an die Exp. zu richten. 14583

2 Kostknaben
aus der Provinz werden bei einem strengreligiösen kinderlosen Ehepaar in ganze Verpflegung genommen, woselbst sie zugleich Religions-, eventuell Talmud-Unterricht, wie auch Korrepetition in sämmtlichen Schulgegenständen theilhaftig werden können. Briefliche Anfragen behufs näherer Auskunft bitte unter Chiffre „S. G. 30“ an die Exp. 14562

1-2 Knaben
werden für das nächste Schuljahr in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Auf Verlangen auch Korrepetition dabeist. Näh. in der Exp. 14161

Unterriht
ertheilt eine theoretisch und praktisch gebildete Pianistin (Franz) von Anbeginn der ersten Anfangsgründe bis zu den vorgeschrittensten akademischen Studien. Anfragen werden erbeten unter „Klavier-Unterricht“ an die Exp. 14527

Bei einer anständigen israel. Familie finden
2 Mädchen
gänzliche Verpflegung mit Klavierbenützung und auf Verlangen Klavierunterricht. Näh. Kerepeserstraße Nr. 11, 1. Stod Nr. 19. 14256

Eine echte neue Singer-
Mähmaschine
ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14587

Ein Agentur- und
Kommissionsgeschäft
sucht ein Geschäftsmann, welcher über 3-4000 fl. Baar-kapital verfügt, zu kaufen oder sich zu beteiligen. Anträge unter „A. 3.“ an die Exp. 14520

Erzieherin,
(Israel.), welche ungar. und deutsche Lehrgegenstände der Bürger- und Französisch, Klavier und Handarbeit gut unterrichtet und schöne Handschrift hat, wird zu zwei Kindern zum Eintritt am 1. September gesucht.
Lövy István,
fakerekedő, Szeged. 14585

Landpied,
Prima Qualität, zwei Seiten circa 60 bis 63 Kilo durchschnittlich; — 40 Mztr. á fl. 44 abzugeben ab Bahn hier. In kleineren Partien á fl. 45, in Kisten gepackt. Lövy István, fakerekedő, Szeged. 14503

Ein Meierhof
mit 5 Viertel Weingarten, mit Weinleje und schöner Wohnung ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Waitner-Boulevard 14 bei der Hausbesorgerin zu erfragen. 14493

Pályáza t.
A nagytapolcsányi izr. gyermekkert vezetésére egy kézmunkában és zongorában is jártas magyar ajku okl. kertészno keresztetik. Fizetése a próbáévre 300 frt. és 60 frt. lakbér. Kérvények szeptember 25-ig a
gyermekkert bizottság elnökségéhez
küldendők.
Izr. jegyzői hivatal.
14526

Präparandistinen, deutsche Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen
werden für bürgerl. und adeliche Familien zum sofortigen Eintritt dringend gesucht. Näh. durch die 1. Intern. pädagog. Agentur Kéri Sándor, Dobutza 3, Budapest. 14269

Nie dagewesen!
Ein courantes Nürnberger und Spielwaarengeschäft in einer größeren Stadt Ober-Ungarns, am Hauptplatze, mit Spiegelscheiben, eleganter Einrichtung, schönem Waarenlager, wäre wegen Domizil-Veränderung zur Herbstzeit, längstens bis 1. Oktober gegen Kasse um 2-3 Mille zu übernehmen. Zins sammt Wohnung fl. 400. Wo? sagt die Exp. 14093

Möbel.
Eine schwarze Perlmutter-, Bordeaux-Seidebrokat-Salon-Einrichtung, elegantes Schlafzimmer, sowie mehrere Möbelstücke, Teppiche, Bilderrahmen oder einzeln sofort zu verkaufen. Budapest, Harsis-Bazar, Hauptstrasse, Mezzanin Nr. 20. Eingang vom Rathhausplatz. 14598

R. W. Dehn's Klavier-Schule,
11. Jahrgang Monatl. 4-10 fl. In musikalischen Kindergärten für Kinder von 6-9 Jahren. Honorar: 2 fl. Näheres S Hatvanergasse 8 14029

Ein Weingarten
im Gäßböder Gehirg, schöne Lage, für eine Sommer-Villa geeignet, ist für 500 fl. wegen Ubreise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14472

1-2 Kostknaben
aus gutem Hause nehme ich in ganze Verpflegung. Klavier, Korrepetition, sowie Konversation in fremden Sprachen steht zu Gebote. Prof. S. Bloch, Waitnerboulevard 24, vis-à-vis der Handelsakademie. 14548

Gazdálkodók, építészeti vállalkozók és kereskedők részére a legkötönyb-
élesdi oltatlan mész cser, búkk és tölgy tűzifát
bármily nagy mennyiségben, egész kocsirakományonként azonnal szállít Lederer és Vári Eleden (Bihar megye.) 14471

Kerepeserstraße 12
sind aus dem f. Verkauft ausgegeben Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silber-Uhr á 8, 9, 10 fl. Silber-Uhr, Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silber-Uhr, Doppelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silber-Uhr, Doppelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silber-Uhr, Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufwärts 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Gold-Diamantohrgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Deffert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provingaufträge prompt. Preisconrante gratis.
Ellinger Albert,
Kerepeserstraße Nr. 12. Eine intelligente

Familie
(mit einem Kinde) nimmt in gänzliche Verpflegung einen Knaben. Näh. Museumring 10, Thür 18. 14534

Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande werden billigst verkauft. Christophplatz 2, 1 Stod

Kindergärtnerin,
welche in der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen ist, wird pro 1. September gesucht. Näh. in der Expedition. 14577

Für ein kleines
Schulmädchen
vollkommene Verpflegung bei guter Familie in der Nähe der Schulen. Adresse erliegt in der Exp. 14588

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie jede Bequemlichkeit und beste Pflege bei Hausverbindungen bei der Witwe **Julie Richter,** dipl. Geburtshelferin, 6. Bez., Arbergasse Nr. 37, Ecke der Rosengasse, Eingang links von der Radialstraße. 14621

Dauernde Stellung
finden thätige Leute, zum Verkaufe eines geachteten Artikels mit fix u. hoher Provision bei Singer, Ofen, 2. Bez., Hauptgasse 17. 14624

Eine
Erzieherin
(Jsr.) und eine **Wirthschafterin** werden sofort aufgenommen. Näh. J. Meyer, Karlsring 22, Röder-Bazar, Gewölb 9. 14620

Junge Leute
werden als Kolporteurs mit fixem Monatsgehalt aufgenommen bei J. Wilh. Heilmann, Göttergasse 16. 14623

7.
Du verstehst mich nicht, Kind! Der wahre Sinn meiner Worte liegt nicht zwischen den Zeilen, worin Du so meisterhaft zu lesen verstehst. Ich habe kein Gelübde gethan, am wenigsten aber ein solches, welches zu halten ich nie fähig sein würde. Deine beiden letzten kann ich poste restante senden, wenn Du es nicht vergißt, daß ich sie vernichte. Sonst habe ich bloß Haare und eine verwelkte Rose, von welchen ich mich aber nicht trennen werde. Bin die zwei letzten abwesend. Lebe wohl! 14614

Möbel
werden zu staunend billigen Preisen ausverkauft. Kerepeser-Bazar im Hofe — Eingang Tabakgasse. 14613

Ein dipl. isr.
Lehrer
zu drei Kindern der 3. und 4. Klasse, der sowohl in der ungar., d. deutschen, als der hebräischen Sprache zu unterrichten, fähig ist wird gesucht. Derselbe soll Sächsel u. Bodel sein. Gehalt 240 fl. pro anno nebst freier Station ohne Wäsche. Reflektirende können ihre Offerte nebst Kopien der Zeugnisse längstens bis 15. September einbringen. Ledige und jüdisch sprechende werden bevorzugt. David Borowitz, Verbanya bei Rajevosello. 14617

Bei einer intell.
Familie
wird für ein 14jähriges Mädchen, welches die Schule in Pest frequentiren wird, Pension und Logis gesucht. Anträge unter „S. G.“ an die Exp. 14625

Ein sehr gutes, elegant eingerichtetes **Klavier- und Friseur-Geschäft,** alter Posten, sehr billiger Zins, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14611

12 darab visitfénképek
4 frt. 50.

Békei H. Fényképez.
Budapest, Király-utca 30. szám a. Van szerencsém, t. uraságoddal tudatni, hogy király-utca 30. sz. alatti fényirdamban, mindennemű felvételeket feltűnően leszállított árak mellett eszközölni elhatároztam. Még pedig 12 db. finom kivitelű visitkép 4 frt. 50 kr. Fel-szólitásom valódiságáról, kérem t. uraságodat személyes meggyőződést szerezni. Felvételek bármikor azonkivül csoportképek és nagyítások pontosan teljesítenek. 14374

20.000 fl. baar
werden bis Oktober gegen 10% für ein sehr rentables Geschäft aufgenommen. Zehlnahme leicht möglich. Anträge sind sub „G. 55“ an die Exp. zu richten. 14615

Ein tüchtiger
Buchhalter
wird für einige Stunden des Nachmittags aufgenommen. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 14603

20.000 Stück
Fichtenstangen
von 5-7 Meter lang, 5-10 Centimeter stark, sind sehr billig zu verkaufen ab Bahnhof Trencsin. Näh. bei Schuff-nitz & Böhme, Budapest Haj-nal-utca 6. 14612

Geld
gegen Intabulation, 1. auch 2. Satz, zu mäßigen Zinsen zu verleihen. Näh. Kombackgasse Nr. 11, 2. Stod Thür 23. 14605

1 oder 2 Kostknaben
werden bei einer anständigen isr. Familie in ganze Verpflegung genommen nebst Verabreichung guter Hausmannskost. Grünwald, Radial-straße Nr. 1. 14601

1 oder 2 Schüler
finden gänzliche Verpflegung, eventuell mit Klavierbenützung, sowie Korrepetition in Gymnasialgegenständen. Näh. in der Exp. 14604

Zwei oder drei israelitische
Schulknaben
werden in ganze Verpflegung angenommen bei Witwe Fleischer, Hochstraße Nr. 7. 14606

Ein Mehl- und
Hülfsfrüchten-Geschäft
auf einem sehr frequenten Posten, billiger Zins, ist wegen Ueberfiedlung in die Provinz sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 14602

Eine
Wertheim-Kasse
Nr. 1 ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14610

Pályáza t.
A Tisza-Füredi
orh. izr. hitkörségnél az 1884-5-ik tanévre a következő állomások betöltendők:

1. Egy okleveles vagy engedélyezett tanító, ki a magyar, német és különösen a héber nyelven oly tökéletesen jártas legyen, hogy a vallást alaposan taníthassa és a felsőbb osztályokban tanulót is előadhasson. Orthodox rabbik által támogatott tanítók előnyben részesülnek.
2. Egy okleveles tanító,

ki egyszersmind a leányokat a kézmunkában is oktassa. Mindegyiknek évi fizetése 400 frt. A hiteles okmányokkal, illetőleg másolatokkal felszerelt folyamodványok, melyben a családi viszony is kitűntetve legyen, f. é. szeptember 10-ig alólírott iskolaszéki elnökhöz beküldendők. Kelt Tisza-Füred, 1884. aug. hó 25-én.
Veisz Gáspár,
iskola - széki elnök. 14618

Dicséretreméltó.
Belgrádba utazásom alkalmával, Ujvidéken az „Erzsébet“-szállodában szálltam be 60 forinttal s értékes gyémántéksereimmel terhelte tárczámat, a szálloda félre eső helyen elvesztvén, daczára azon hiszemben, hogy a vaspálya-kocsiba felejtettem, a szálloda főpinczérs megalálta s nekem kézbesítette. 14618
A. J. C.

Ein Studirender
aus gutem Hause, findet bei distinguirter Familie gänzliche Verpflegung. Realschule, Gymnasium und Handelsakademie in unmittelbarer Nähe. Näheres bei **S. Neumann, Wien, Salsianergasse 10, 1. Stiege, 1. Stod** (nächst dem Stadtparterre). 14600

Norddeutsche gepr. Erzieherin,
tüchtig im Franz., Engl. und in der Musik; gepr. deutsche Erzieherin, perfekt im Franz., tüchtige Pianistin; deutsche Erzieherin (Israelitin), tüchtige Pianistin, perfekt im Franz. und Engl. und eine

Franz. Sonne,
spricht nur französisch, würde sofort Stelle unter verschiedenen Ansprüchen, und sind wohnhaft bei Dorothea Groß, nord. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. Stod. Dasselbst eine erfahrene **dipl. Französin** (aus Belgien), perfekt im Englischen, würde bereits mehrere Jahre in Deutschland und England an Schulen, wünscht wieder eine Stelle an einer Schule unter mäßigen Bedingungen. 14592

Wegen Auflösung
des Geschäftes werden zu staunend billigen Preisen alle zum Verkauf gehörigen Materialien, und zwar: die neuesten Kastenfenster, Strengthüren, Doppelthüren, Eisengitter etc. etc. verkauft. Um zahlreichem Zuspruch bittet **S. Bauer,** große Feldgasse Nr. 48. Bitte die Adresse genau zu beachten und nicht mit einer anderen Firma zu verwechseln. 14582

Schulknabe
aus guter Familie wird in Verpflegung und Erziehung übernommen bei einem Professor der französischen Sprache. Auf Verlangen auch Klavier- und Sprachen-Unterricht. 4. Bez., Keckenheergasse 12, 1. Stod Thür 10. 14569

Eine sehr schöne
Wohnung
ist vom 1. September bis 1. November billig zu übergeben, bestehend aus 2 Cassen, ein Hofzimmer, Vorzimmer, Küche etc., im 1. Stod. Näh. in die Exp. 14607

Zwei Kostknaben
werden in gänzliche Verpflegung sammt Klavierbenützung unter bescheidenen Bedingungen aufgenommen. Zu erfragen Königsstraße Nr. 6, bei J. Weil. 14608

Ein Praktikant
mit guter Schulbildung, der deutsch und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird bei Ignaz Fürst, V. Adlergasse 18, aufzunehmen gesucht. Briefliche Offerte werden nicht beantwortet. Dasselbst wird auch ein Lehrling aufgenommen. 14626

Eine Trafft
am schönsten Platze, elegant eingerichtet, mit schönem Rundemkreis, 85 fl. Tageslohnung nachweisbar, ist preiswürdig abzulösen. Zu erfragen große Kronengasse 21, im Hofe Th. 5 bei J. Ganz. 14619

Preiswürdig
aus freier Hand zu verkaufen. Eine schöne Besitzung, bestehend aus circa 80.000 fl. mit Feldern, Wiesen, Wirthschaftsgebäuden, Willen, schattigen Park, großem Fischteich, durchfließendem Bach, gute Verkehrsstraße, 1/2 Stunde von Budapest entfernt, besonders geeignet für landwirthschaftliche Kulturanlagen oder industrielle Unternehmung. Wo? sagt die Expedition. Zuschriften sub „F 860“. 14381

Ein über 30 Jahre bestehendes
Schlosser-Geschäft
ist sofort wegen Ueberfiedlung in mein eigenes Gut zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14438